

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zl., mit Zustellgeld in Posen 4.40 zl., in der Provinz 4.30 zl. Bei Postbezug monatlich 4.39 zl., vierteljährlich 13.16 zl. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zl., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Einzelnnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuchristen sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammadrift: Tageblatt Posen. Postcheckkonten: Posen Nr. 200 288, Breslau Nr. 6184. (Konto: Concordia Sp. o. o.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr., Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr., Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pf. Platzvorchrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offerentgegelt 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentdeckten Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenanträge: „Cosmos“ Sp. o. o., Annen-Expedition, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. Postcheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań Fernpr. 6275, 6105.

74. Jahrgang

Sonnabend, 13. Juli 1935

Nr. 158

Sir Hoares Unterhausrede

Ostpakteinladung an Hitler — Englands Interesse an Österreich — Der Völkerbund als „Schlüssel der kollektiven Sicherheit“ — Gegen die italienische Presseheze

London, 11. Juli. Der englische Außenminister Sir Samuel Hoare eröffnete am Donnerstag nachmittag die große außenpolitische Aussprache im Unterhaus. Die Regierungshänger und die Opposition waren in voller Stärke erschienen. Auf der Diplomatenloge sah man die Botschafter Deutschlands, Frankreichs, Italiens, Sowjetruhlands und die diplomatischen Vertreter anderer Staaten. Auch der britische Botschafter in Berlin, Sir Eric Higgs, war anwesend.

In der Fragezeit vorher hatte der Abgeordnete Perkins gefragt, ob schon Maßnahmen zur Räumung Abessiniens durch die britischen Staatsangehörigen getroffen seien.

Der Abgeordnete Mandel fragte, ob die Franzosen von dem britischen Vorschlag bezüglich Abessiniens vorher unterrichtet worden seien. Eden erklärte, daß das nicht der Fall sei und betonte, daß eine derartige Handlung auch durchaus mit den Vereinbarungen von Stresa übereinstimme.

Um 15.42 Uhr

erhob sich Sir Samuel Hoare zu seiner ersten Unterhausrede

seit seiner Ernennung zum englischen Außenminister. Einleitend sagte er, daß seine Erklärungen ausführlicher als üblich sein würden. Er wolle nicht nur die aktuellen Tagesfragen behandeln, sondern auch versuchen, sie in den allgemeinen Hintergrund der britischen Außenpolitik einzufügen. Wenn er seine Ansichten nicht mitteilte, bestünde die Gefahr von Gerüchten, falschen Auffassungen und Mißverständnissen.

Der Krieg, so fuhr Samuel Hoare fort, habe eine verarmte und aufgeregte und misstrauische Welt hinterlassen. Der Krieg habe die meisten Leute überzeugt, daß

der Friede ein Ganzes ist,

und diese Auffassung habe die Länder der Welt zur Schaffung des Völkerbundes veranlaßt.

Der Außenminister behandelte dann das Flottenabkommen.

Er betonte, daß dieses Abkommen keineswegs selbstverständlich sei und daß England kein solches Abkommen unterzeichnet hätte, das nicht auch zum Vorteil der anderen Seemächte gewesen sei. Jedes Abkommen, das England mit Deutschland hätte schließen können, hätte derart sein müssen, daß es die Aussichten eines allgemeinen Flottenvertrages nicht ungünstig beeinflußt. Es habe überragende Gründe gegeben, warum England im Interesse des Friedens die sich ihm bietende Gelegenheit hätte ergreifen müssen.

Zu vielen Gelegenheiten zur Herbeiführung einer Abrüstung seien in den letzten Jahren entglüpft.

Hier habe jedoch ein Fall vorgelegen, in dem die Marinesachverständigen auf Grund marinetechischer Gründe der Ansicht waren, daß ein Abkommen geschlossen werden müsse.

Hier habe sich eine vielleicht nie wiederkehrende Gelegenheit geboten, um eine der Hauptursachen für die Verschlechterung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern vor dem Krieg zu beseitigen, nämlich einen Rüstungswettbewerb zur See. Weiter habe das Abkommen zur Vorbereitung des unbeschränkten U-Bootkrieges geführt.

Kurz, es sei hier eine Gelegenheit gewesen, ein Abkommen abzuschließen, das auch zum Vorteil der anderen Seemächte mit Einschluß Frankreichs sei. Vom logischen und juristischen Standpunkt aus sahen die Dinge vielleicht anders aus als vom praktischen. Aber die englische Regierung brauche sich nicht zu entschuldigen, wenn sie einen praktischen Beitrag zum Frieden liefern. Wenn man die Dinge ohne Leidenschaft ansiehe, werde man sagen, daß die britische Regierung nicht nur tug gehandelt habe, sondern auch den einzigen praktischen Weg beschritten habe, der für sie offen gewesen sei.

Hoare behandelte dann

den Vertrag

und wies darauf hin, da die Regierung nach wie vor einen Vertrag anstrebe, der von einer Begrenzung der Rüstungen begleitet sein müsse. Die Schwierigkeit bestehe jedoch hier darin, die verschiedenen Ansichten auf einen Nenner zu bringen, wie man die Verhandlungen darüber führen solle. Wenn man das wolle,

müsse man die Zweifel und Schwierigkeiten der Nachbarn, d. h. der fünf Völkernationen, verstehen. Es sei befann, daß diese den Vertrag nicht von anderen Bedingungen trennen wollen. Es sei befürchtet worden, daß England das tun wolle. Demgegenüber betone er, daß der Friede eine Einheit sei. Das führe ihn direkt zur Frage des Ostpaktes.

Wenn auch England keine weiteren Verpflichtungen übernehmen wolle, so schließe das nicht ein Interesse an der Regelung des Ostpaktes aus. Wenn er auch nicht der Ansicht sei, daß der Abschluß eines gesonderten Westeuropapaktes die Gefahren im Osten vermehren würde, so meine er doch, daß

ein Krieg in Mittel- oder Osteuropa zu einem allgemeinen Konflikt führen könne.

Das sei der Grund, warum die britische Regierung den Abschluß eines östlichen und Donau-paktes sobald wie möglich wünsche.

Hoare betonte weiter, daß der deutsche Reichskanzler einen bestimmten Vorschlag zur Ostpaktfrage gemacht habe, und zitierte diesen im Wortlaut. Hierbei hob er hervor, daß die Franzosen diesen Vorschlag als Verhandlungsgrundlage angenommen

hätten und daß auch der Donau-pakt nach diesem Muster behandelt werden könne.

Es stehe jetzt in der Macht des deutschen Kanzlers, einen wirklichen Beitrag zu leisten, und zwar leicht zu leisten — einen Beitrag, der bei manchen Regierungen nicht nur in Mittel- und Osteuropa, sondern auch in Westeuropa eine Ursache der Besorgnis beseitigen würde.

Hoare erklärte wörtlich: „Ich möchte mir erlauben, ihn dringend zu bitten, diesen Beitrag zu leisten. Ich glaube in der Tat, daß er seiner eigenen Sache dienen wird, wenn er ihn leistet. Er sprach sehr offen in seiner Rede vom 21. Mai, und ich weiß, daß er es nicht unsründlich aufnehmen wird, wenn ich ebenso offen spreche. Wir in England — und in der Tat die ganze Welt — sind nicht nur durch das deutsche Wiederaufbauprogramm, sondern durch gewisse andere Erscheinungen in übrigem Deutschland beunruhigt worden.

Nichtsdestoweniger haben wir den Kanzler bei seinem Wort genommen, und erst in den letzten Wochen haben wir einen praktischen Beweis dafür geliefert, indem wir mit ihm das Flottenabkommen abgeschlossen haben. Wir haben dadurch, wie wir hoffen, einen Schritt vorwärts auf dem Wege zur Verhöhnung getan.“

Aber Verhöhnung ist wie der Friede eine Einheit und Bielheit zugleich, und alle Straßen führen nach manchen Hauptstädten.

Laßt ihn daher den nächsten notwendigen Schritt vorwärts tun und der Aushandlung der Ost- und Donau-pakte vorwärts helfen, wodurch er dem Abschluß eines Vertrages, den er, wie ich weiß, wünscht, einen großen Antrieb erteilen würde!“

Unter Beifall erklärte der Außenminister dann, daß er besonders auch die Frage der österreichischen Unabhängigkeit und Unverstehbarkeit

erwähnen wolle. „Immer wieder haben wir unsere überlegte Ansicht ausgesprochen, daß

Österreich strategisch und wirtschaftlich eine

Schlüsselstellung in Europa

einnimmt und daß eine Aenderung in seinem Status die Grundlagen des europäischen Friedens erschüttern würde.

Wir werden weiterhin die mutigen Bemühungen, die die österreichische Regierung und das Volk zur Aufrechterhaltung und Stärkung ihres unabhängigen Bestehens machen, mit engstem und mitsührendem Interesse verfolgen.

Das ist einer der Gründe, warum die britische Regierung gern sehen möchte, daß ein Donau-pakt des Nichtangriffs und der Nichteinmischung für Mitteleuropa ohne weiteren Aufschub abgeschlossen wird.“

Der Außenminister ging dann zur Frage des Völkerbundes und der kollektiven Sicherheit

über. Man könne keine Sicherheit ohne proportionale Verträge haben. Unter großem Beifall erklärte er:

„Man kann einen Grundsatz nicht verteidigen, geschiehe denn einen Nachbarn, wenn man nicht bereit ist, sich selbst zu verteidigen. Laßt uns um Gottes willen Frieden und Wiederaufbau haben, aber nicht durch die Kraft von Worten, die nicht durch angemessene Maßnahmen für unsere Verteidigung und für die Ausführung unserer Verpflichtungen begleitet sind.“

Der Schlüssel der kollektiven Sicherheit sei der Völkerbund und die englische Stellungnahme zu ihm. Solange ein wirkamer Völkerbund und ein wirksames System der kollektiven Sicherheit besteht, sei England bereit und willens, Anteil an der kollektiven Verantwortung zu übernehmen. (Beifall.)

Hoares Verständnis für Italiens Expansionspolitik

Aus diesen Gründen, so fuhr Hoare fort, nehme England einen so ernsten

Anteil an dem italienisch-abessinischen Streit.

Aus diesem Grunde sei es auch, selbst auf die Gefahr einer Kritik hin, bereit gewesen, einen konstruktiven Vorschlag zu machen, um einen Krieg zu verhindern, der, wie er auch enden möge, eine erneute Rücksicht auf das ganze Völkerbundsystem haben würde. (Beifall.) Er braucht nicht im einzelnen die völlige Widerlegung zu wiederholen, die die englische Regierung den wilden Erklärungen über die Motive und Handlungen Englands in gewissen Teilen der italienischen Presse zuteilt werden ließ. (Beifall.) „Wir haben keine Hintergedanken, sondern nur den Gedanken einer friedlichen Regelung.“

Die Erklärungen, daß wir an unsere eigenen Kolonialinteressen denken und daß wir in den benachbarten britischen Kolonien Truppen anhäufen, entbehren jeglicher Grundlage.

Ich hoffe, daß meine Widerlegung in allen italienischen Zeitungen, die für diese unbegründeten Beschuldigungen verantwortlich sein mögen, vollste Veröffentlichung finden wird. Nach einem Hinweis auf die Besprechungen zwischen Eden und Mussolini, die beide sehr offen miteinander gesprochen hätten, erklärte der Außenminister:

„Ich möchte es klar machen, daß wir den italienischen Wunsch nach Übersee-Expansion stets verstanden haben und verstehten werden.“

Wir geben die Notwendigkeit einer italienischen Expansion zu, und wir geben erneut die Berechtigung einer Kritik zu, die gegen die abessinische Regierung geäußert wurde. Aber sind die Tatsachen der italienischen Ausdehnungsbedürfnisse und der Klage gegen die abessinische Regierung ein ausreichender Grund, um sich in einen Krieg zu stürzen?“ (Beifall.) Hoare erklärte dann, er hoffe, daß es möglich sein werde, dieses Unglück zu verhindern.

Beigänglich Chinas erklärte er, daß England durch die Ernennung seines Botschafters gezeigt habe, welchen Wert es auf die Beziehungen zu diesem Lande legt.

Zum Schluß ging er auf die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika ein, die ausgezeichnet seien.

Hoare schloß mit der Erklärung, daß er wisse, welche große Verantwortung das britische Reich habe. England beabsichtige, seine Verpflichtungen innerhalb der Klage gegen die italienischen Aktionen zu erfüllen, und es sei bereit, mit Europa auf der Grundlage einer kollektiven Sicherheit zusammenzuarbeiten.

Beigänglich Chinas erklärte er, daß England durch die Ernennung seines Botschafters gezeigt habe, welchen Wert es auf die Beziehungen zu diesem Lande legt.

Zum Schluß ging er auf die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika ein, die ausgezeichnet seien.

Hoare schloß mit der Erklärung, daß er wisse, welche große Verantwortung das britische Reich habe. England beabsichtige, seine Verpflichtungen innerhalb der Klage gegen die italienischen Aktionen zu erfüllen, und es sei bereit, mit Europa auf der Grundlage einer kollektiven Sicherheit zusammenzuarbeiten.

Beigänglich Chinas erklärte er, daß England durch die Ernennung seines Botschafters gezeigt habe, welchen Wert es auf die Beziehungen zu diesem Lande legt.

Zum Schluß ging er auf die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika ein, die ausgezeichnet seien.

Hoare schloß mit der Erklärung, daß er wisse, welche große Verantwortung das britische Reich habe. England beabsichtige, seine Verpflichtungen innerhalb der Klage gegen die italienischen Aktionen zu erfüllen, und es sei bereit, mit Europa auf der Grundlage einer kollektiven Sicherheit zusammenzuarbeiten.

Beigänglich Chinas erklärte er, daß England durch die Ernennung seines Botschafters gezeigt habe, welchen Wert es auf die Beziehungen zu diesem Lande legt.

Zum Schluß ging er auf die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika ein, die ausgezeichnet seien.

Hoare schloß mit der Erklärung, daß er wisse, welche große Verantwortung das britische Reich habe. England beabsichtige, seine Verpflichtungen innerhalb der Klage gegen die italienischen Aktionen zu erfüllen, und es sei bereit, mit Europa auf der Grundlage einer kollektiven Sicherheit zusammenzuarbeiten.

Beigänglich Chinas erklärte er, daß England durch die Ernennung seines Botschafters gezeigt habe, welchen Wert es auf die Beziehungen zu diesem Lande legt.

Zum Schluß ging er auf die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika ein, die ausgezeichnet seien.

Hoare schloß mit der Erklärung, daß er wisse, welche große Verantwortung das britische Reich habe. England beabsichtige, seine Verpflichtungen innerhalb der Klage gegen die italienischen Aktionen zu erfüllen, und es sei bereit, mit Europa auf der Grundlage einer kollektiven Sicherheit zusammenzuarbeiten.

Beigänglich Chinas erklärte er, daß England durch die Ernennung seines Botschafters gezeigt habe, welchen Wert es auf die Beziehungen zu diesem Lande legt.

Zum Schluß ging er auf die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika ein, die ausgezeichnet seien.

Hoare schloß mit der Erklärung, daß er wisse, welche große Verantwortung das britische Reich habe. England beabsichtige, seine Verpflichtungen innerhalb der Klage gegen die italienischen Aktionen zu erfüllen, und es sei bereit, mit Europa auf der Grundlage einer kollektiven Sicherheit zusammenzuarbeiten.

Beigänglich Chinas erklärte er, daß England durch die Ernennung seines Botschafters gezeigt habe, welchen Wert es auf die Beziehungen zu diesem Lande legt.

Zum Schluß ging er auf die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika ein, die ausgezeichnet seien.

Hoare schloß mit der Erklärung, daß er wisse, welche große Verantwortung das britische Reich habe. England beabsichtige, seine Verpflichtungen innerhalb der Klage gegen die italienischen Aktionen zu erfüllen, und es sei bereit, mit Europa auf der Grundlage einer kollektiven Sicherheit zusammenzuarbeiten.

Beigänglich Chinas erklärte er, daß England durch die Ernennung seines Botschafters gezeigt habe, welchen Wert es auf die Beziehungen zu diesem Lande legt.

Zum Schluß ging er auf die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika ein, die ausgezeichnet seien.

Hoare schloß mit der Erklärung, daß er wisse, welche große Verantwortung das britische Reich habe. England beabsichtige, seine Verpflichtungen innerhalb der Klage gegen die italienischen Aktionen zu erfüllen, und es sei bereit, mit Europa auf der Grundlage einer kollektiven Sicherheit zusammenzuarbeiten.

Beigänglich Chinas erklärte er, daß England durch die Ernennung seines Botschafters gezeigt habe, welchen Wert es auf die Beziehungen zu diesem Lande legt.

Zum Schluß ging er auf die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika ein, die ausgezeichnet seien.

Hoare schloß mit der Erklärung, daß er wisse, welche große Verantwortung das britische Reich habe. England beabsichtige, seine Verpflichtungen innerhalb der Klage gegen die italienischen Aktionen zu erfüllen, und es sei bereit, mit Europa auf der Grundlage einer kollektiven Sicherheit zusammenzuarbeiten.

Beigänglich Chinas erklärte er, daß England durch die Ernennung seines Botschafters gezeigt habe, welchen Wert es auf die Beziehungen zu diesem Lande legt.

Zum Schluß ging er auf die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika ein, die ausgezeichnet seien.

den Anschein habe. Er habe Verständnis für die Ansicht dixer gehabt, die behaupten, daß der Ostpakt oder sogar die Unvereinbarkeit Österreichs Großbritannien nichts angegangen.

Aber in einer Rede, die in allen anderen Beziehungen der öffentlichen Meinung Ausdruck gebe, habe er etwas hartnäckig die Unvereinbarkeit des Friedens betont, den er ein „einziges Ganzes“ nannte.

„Times“ sagt, die von Litwinow verbreitete Theorie werde durch die seit 1919 ausgefochtene Kriege nicht bestätigt, und es sei noch immer ein unantastbarer Lehrling, daß kein Land geneigt sei, in den Krieg zu ziehen, wenn es nicht durch sein eigenes Interesse dazu gezwungen werde. Auf jeden Fall sei Hoares Meinung offenbar nicht, daß die „Einheit des Friedens“ Großbritannien zum Vorgehen in jedem Teil der Welt verpflichten solle.

„Times“ fährt fort, in der Frage des Ostpaktes werde die öffentliche Meinung von Herzen die Einladung des Staatssekretärs des Neussern an Hitler begrüßen, daß er durch Förderung des Abschlusses dieses östlichen Abkommens unter den von ihm gebilligten und von der französischen Regierung als Verhandlungsgrundlage angenommenen Bedingungen einen wirklichen Beitrag zur Sache des Friedens leisten möge. Es sei sicher befriedigend, daß der Außenminister „keinerlei Grund“ entdecken könne, warum kein schneller Fortschritt in Richtung auf Abschluß dieses Ostpaktes gemacht werden sollte.

Zu den Ausführungen über Abessinien sagt „Times“, in dem jetzigen akuten Stadium habe der Staatssekretär besonders vorsichtig sein müssen.

Die Schwierigkeit sei, daß niemand außerhalb Italiens genau wisse, worüber sich die italienische Regierung eigentlich beschwere. Es würde ein Gewinn für die Diplomatie sein, wenn die Beschwerdepunkte mitgeteilt würden. Schließlich warnt das Blatt noch Frankreich vor übertriebener Neizbarkeit und

Kleinigkeitskrämerei und sagt, es sei nicht das geringste Verdienst der gestrigen Rede, daß sie deutlich eine oder zwei bestimmte Richtungen bezeichnet habe, in denen jetzt ein praktischer Fortschritt in Richtung auf die Ideale der Stabilität, der Gerechtigkeit und des Friedens möglich sei.

Deutschland will zahlen...

Ost- und Donaupakt gegen Lustpakt. — Die Unterhauserklärung Hoares im Spiegel der Londoner Morgenpost

London, 12. Juli. Das Interesse des Arbeiterblattes „Daily Herald“ gilt im wesentlichen den Ausführungen des Staatssekretärs über den italienisch-abessinischen Streit. Das Blatt gibt zu, daß Großbritannien nicht ganz allein die Autorität des Völkerbundes wahren könne, wirst aber Hoare vor, daß er anscheinend nichts getan habe, um die Bereitschaft der anderen Mächte zu kollektivem Vorgehen festzustellen.

Der liberale „News Chronicle“ bezeichnet die Rede als äußerst taktvoll und als beinahe auffällig diplomatisch. In einer Beziehung könne sie als ziemlich gescheiterter Versuch betrachtet werden, die Stresafront mit einer etwas veränderten Front wiederherzustellen.

Einerseits werde Frankreich durch die Erklärung über die Unvereinbarkeit des Friedens und die Notwendigkeit einer östlichen ebenso wie einer westlichen Regelung beruhigt. Andererseits versucht Hoare durch freundliche Mahnungen Deutschland zu überzeugen, daß die Stresafront nichts Deutsches feindliches habe und doch Hitler, wenn er einen Lustpakt wünsche, dafür durch Teilnahme am Ost- und am Donaupakt „bezahlt“ (!) solle.

Hinsichtlich der Haltung der Regierung gegenüber dem Völkerbund seien die Worte des Staatssekretärs untadelhaft gewesen. Die Erklärung zum Abessinienstreit dagegen sei enttäuschend in ihrer vorsätzlichen Undeutlichkeit. Die unabhängige konervative „Daily Mail“ begrüßt die ministeriellen Erklärungen über das Flottenabkommen und Abessinien und warnt die Regierung, sich ihre Politik vom Völkerbund diktionieren zu lassen. Das Blatt hofft, daß das Kabinett sein Bestes tun werde, den Kaiser von Abessinien zur Erfüllung der italienischen Forderungen zu überreden.

Herbert Samuel, Churchill und Lloyd George auf der Unterhausbühne

Samuel kritisiert Hitlers politische Erklärungen gegen Russland
Churchill ist sehr ärgerlich

London, 11. Juli. In der Unterhausausprache ergriß als erster Sir Herbert Samuel für die liberale Opposition das Wort. Er erklärte, daß der Lustpakt nicht in den Hintergrund geraten dürfe.

Das deutsch-englische Flottenabkommen habe bei einigen Leuten Besorgnis erregt,

weil dieses Abkommen ohne Zustimmen des Völkerbundes und ohne Befragung anderer Mächte abgeschlossen worden sei. Es wäre vielleicht fair gewesen, wenn es in einer mehr provisorischen Form abgeschlossen worden wäre, jedoch sei die Regierung zu loben, daß sie sich die Gelegenheit nicht habe entgehen lassen.

Es sei an der Zeit, zu erkennen, daß die Rüstungsbestimmungen des Versailler Vertrages tot sind

und daß die Tatsache, daß sie nicht begraben worden sind, die Lust Europas vergesse. Nach einer unfreundlichen Bemerkung über Deutschland erklärte der Redner, man sehe in England ebenso gut wie in Frankreich die Gefahren, die sich aus den ständigen Erklärungen des Kanzlers gegen Sowjetrußland ergäben.

Bur abessinischen Frage übergehend, erklärte Samuel, daß ihn die Methode beunruhige, die Italien anwende. Man dürfe Italien nicht im Zweifel darüber lassen, was für einen Eindruck sein Vorhaben in weiten Kreisen Englands mache. Er hoffe im übrigen, daß die Krise, die den Völkerbund bedrohe, vermieden werden könne.

Für die Arbeiteropposition sprach Atlee, der die Rede Hoares als rücksichtlich bezeichnete.

Winston Churchill übte in gewohnter Weise scharfe Kritik an der englischen Außenpolitik.

Sie habe in den letzten Wochen gezeigt, wie man die Dinge nicht tun solle. Sie habe den Völkerbund geschwächt, die kollektive Sicherheit verschlechtert, Deutschlands Vertragsverletzung verziehen (!) und Stresa erschüttert.

Er gebe zu, daß das Flottenabkommen nicht notwendigerweise gegen den Vorteil und die Sicherheit anderer verstöße. Aber beklagenswerterweise sei es ein völlig getrenntes Vorgehen gewesen.

Das Vertrauen zwischen England und Frankreich sei erschüttert worden, das heute infolge der bedauernlichen Unterlegenheit der britischen Luftflotte gegenüber der deutschen (!) notwendiger als je sei.

Nachdem Winston Churchill erklärt hatte, daß

er einen Krieg in Abessinien für unvermeidlich halte, und daß England zusammen mit anderen Nationen „seine Pflicht tun“ müsse, kam Churchill erneut auf das Flottenabkommen zu sprechen und rietete in diesem Zusammenhang weitere heftige Angriffe gegen Deutschland.

Lloyd George bedauerte, daß England anscheinend nicht möchte, seine Verpflichtungen auf Grund des Völkerbundes gegenüber Italien anzuwenden.

Die Genfer Entschließung vom April, in der wirtschaftliche und finanzielle Sanktionen gegen einen Vertragsbruch vorgenommen wurden, sei zwar gegen Deutschland gerichtet gewesen, aber „man kann nicht einen Maßstab für Deutschland anwenden und einen anderen für Italien“.

Abessinien sei der erste Fall, auf den die Genfer Entschließungen anwendbar wären. Er hoffe, daß England an seine Freunde und Verbündeten in Europa und anderswo herantrete, um eine wirkungsvolle Intervention herbeizuführen.

Die Abessinier seien ein sehr tapferes Volk, und ein Feldzug gegen sie sei ein „sehr ernstes Geschäft“ für Italien.

„Man kann augenblicklich nicht wissen, was unser aller Freund Italien, für den wir die wärmsten Gefühle hegen, passieren mag.“ Wenn es dem Völkerbund nicht gelinge, die abessinische Frage zu regeln, dann werde die leichte Spur seines Ansehens verschwinden. Zur Abrüstungsfrage übergehend, sagte Lloyd George, er wolle die Unterseebootfrage nicht behandeln, da ein besonderer Tag zur Erörterung des Flottenabkommens angezeigt sei.

Britische Frontkämpfer in Wien

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat Montag die Delegierten der British Legion, der britischen Vereinigung ehemaliger Frontsoldaten, Bizepräsidenten Obersten S. W. L. Ashwanden und Ehrenschatzmeister Major T. Brunel Cohen, die in Begleitung des Majors im Bundesministerium für Landesverteidigung Probstasta-Marchied vorgesprochen haben, empfangen.

Die beiden Delegierten, die zu einem freundschaftlichen Besuch der österreichischen Kriegsteilnehmer für einige Tage in Wien weilten und von hier nach Budapest weiterreisen, wurden dem Bundeskanzler vom Ersten Führer der Österreichischen Soldatenfront, Generaloberst Fürst von Schönburg-Hartenstein, der mit seinem Stabschef Generalmajor i. R. Ing. Laskal, dem Büroleiter Regierungsrat Schmidler und dem Reichsorganisationsleiter Hauptmann van der Ley erschienen waren, vorgestellt.

Amerika wird Waffen liefern

Washington will Abessinien nicht schutzlos preisgeben — Hull gegen Verletzung des Kellogg-Paktes

Washington, 11. Juli. Staatssekretär Hull berief den italienischen Botschafter zu sich und legte ihm zum ersten Male seit der Zuspitzung der Krise und insbesondere seit dem Appell des abessinischen Kaisers an Amerika die amerikanischen Bedenken gegen Italiens starre Haltung gegenüber den Bemühungen des Völkerbundes um die Schlichtung des Streites dar.

Gleichzeitig hat der Staatssekretär den Ausschuß gebeten, die Gesetzesvorlagen, die Amerikas Handelsfreiheit im Falle eines Krieges zwischen dritten Mächten erheblich einschränken würden, einzuweilen zurückzustellen.

Von amerikanischer Regierungseite wird ein gewisses Bedauern darüber zum Ausdruck gebracht, daß die kürzlich an den abessinischen Kaiser gesandte Note in Rom als Unterstützung des italienischen Vorgehens und als völlige Uninteressiertheit Amerikas am Schicksal Abessiniens ausgefaßt worden sei.

Deshalb betone Hull gegenüber dem italienischen Botschafter, daß Amerika wegen der Taktik Italiens stark besorgt sei. Die Note an Abessinien,

nien, erklärte er weiter, sei ein deutlicher Hinweis darauf, daß Amerika eine Verletzung des Kellogg-Paktes als Bruch des

darin abgegebenen feierlichen Vertrahens betrachten würde. Solange die gegenwärtige Krise weiter bestehet, möchte das Staatsdepartement auf seine neutralen Rechte, Kriegsmaterial an Kriegsführende zu senden, nicht verzichten, da ein derartiger Verzicht angesichts der starken Bewaffnung Italiens als ein weiteres Preisgeben der schutzlosen abessinischen Regierung gedeutet werden könnte.

Prinzregent Paul reist nach Bukarest

Habsburgerfrage als Reiseanlaß

Belgrad, 11. Juli. Prinzregent Paul reiste am Donnerstag abend nach Bukarest, um König Carol zu besuchen. Er wurde auf der Fahrt bis zur Grenze vom Ministerpräsidenten Stoiodinowitsch begleitet. Die Reise des Prinzregenten Paul nach Bukarest hängt, wie verlaufen, in erster Linie mit der Habsburgerfrage zusammen.

Sturm auf die Bastille mit Theaterdonner

Der faschistische Herr Taittinger entthront den französischen Nationalfeiertag

Paris, 11. Juli. Am Mittwoch nachmittag hatte Ministerpräsident Laval eine letzte Aussprache über die

Sicherungsmahnahmen für den 14. Juli, an der der Innenminister, der Kriegsminister, der Polizeipräfekt von Paris, der Militärgouverneur von Paris, der Befehlshaber des Wehrkreises Paris, derstellvertretende Generalstabschef und mehrere leitende Polizeibeamte teilnahmen.

Der Tag des „Marnewunders“ als Nationalfeiertag der Faschisten

Im „Petit Journal“ bezeichnet der Generalsekretär der französischen Sozialisten, Paul Faure, die am Sonntag aufmarschierende Linkfront als den Ausdruck eines Verteidigungsgesetzes. Er glaubt nicht an ihren inneren Zusammenhalt. Im gleichen Blatt erklärt der Führer der faschistischen Jungpatronen, der rechts stehende Abgeordnete Taittinger: „Wir betrachten den 14. Juli als durch die Linkstundgebung bestellt und wollen ihn deshalb in Zukunft nicht mehr als vaterländisches Nationalfest anerkennen. Wir wollen als neuen Nationalfeiertag den Tag vorsehen, der Frankreich durch ein Wunder seines Genies an der Marne gerettet hat, und wir werden daher den nächsten 8. September bereits als unser neues Nationalfest durch eine Kundgebung in Meaux feiern.“

Die Radikaloszialisten in Jakobinerpose

Im „Oeuvre“ verteidigt der Abgeordnete Pierre Cot die Radikaloszialistische Partei gegen den Vorwurf, sie lasse sich von den Linksparteien innerhalb der „Volksfront“ überflügeln und werde eines Tages von den „bösen kommunistischen Wolf gefressen werden“. Nach Cot

bringt der Radikaloszialismus der Volksfront seine

Jakobinerüberlieferung und lange Erfahrung mit, denn die Radikaloszialisten wollten einen starken Staat. Der französische Staat sei gegenwärtig schwach, weil er unter dem Einfluß der Wirtschaftskalamität stehe.

Daladiers Innenminister als proletarischer Revolutionär

Die Zeitung „Le Jour“ bringt eine Auseinandersetzung, die der frühere Innenminister im Kabinett Daladier, der Abg. Trotzki, der Innenminister des 6. Februar, kürzlich vor einer kommunistischen Arbeiterversammlung getan haben soll. Er soll sich wie folgt ausgedrückt haben: „Der Beifall, den Ihr mir zollt, ist weniger an den Abgeordneten als vielmehr an den Innenminister des 6. Februar gerichtet, der es dem Proletariat von Paris erlaubte, sich an den darauffolgenden Tagen zu organisieren, um den Faschismus niederzuschlagen.“

Man muß die moderne Gesellschaft niedermachen, den Kapitalismus unterminieren, die großen Industriegesellschaften angreifen und dann aufbauen. Der 14. Juli muß der erste Tag des Jahres I der Republik der Arbeit werden!“

Meinungsverschiedenheiten bei den „Feuerkreuzlern“

„Petit Journal“ will von gewissen Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Feuerkreuzler berichten können. Nach dem Blatt sollen fünf leitende Persönlichkeiten der sogenannten Nationalfeuermannen (die gegenwärtig 100 000 Mann umfassen) sich von dem Obersten de la Rocque wegen Unstimmigkeiten hinsichtlich des Wirtschaftsplans getrennt haben.

Am Tage nach der Parlamentsauflösung herrschte im Gebäude in der Wiesenstraße große Stille. Fast alle Abgeordneten sind nach Hause gefahren. In den einzelnen Klublokalen werden Vorbereitungen für den Auszug getroffen. Die Sekretariate haben bereits die Anweisung erhalten, die Lokale bis zum 31. Juli zu räumen.

Die Marschälle des Sejms und Senats, die in den früheren Jahren während der Tagungsunterbrechungen amtiert hatten, haben ihre Funktionen den Bürodirektoren übergeben und Urlaube angetreten. Sie sollen nach der Rückkehr staatliche Posten übernehmen. Senatormarschall Raczkiewicz, der vor Uebernahme des Senatsmandats Wojewode in Wilna war, soll diesen Posten wieder übernehmen. Es wird aber auch davon gesprochen, daß er im Luxemburgdienst, und zwar in Washington oder in Südamerika Vermöndung finden wird. Von Sejmarschall Switalski wird gesagt, daß er den Posten eines Vorsitzenden der Postsparkasse übernehmen soll. Eine Bestätigung dieses Gerüsts liegt aber noch nicht vor.

Die Verordnung über die Ausschreibung der Neuwahlen ist noch nicht erschienen, doch wird sie spätestens bis Sonnabend erwartet. Die Vorbereitungen für die Wahlen werden überall in schnellem Tempo geführt.

Auf Grund des Untersuchungsergebnisses ist der Geschäftsführer Maier aus der Haft entlassen worden, hingegen wurden Dr. Blonier und Karl Steinbrück Donnerstag dem Schnellrichter zur Vernehmung vorgeführt.

Bekanntlich ist es in das Ermessen des Schnellrichters gelegt, ob er sofort gegen die Beschuldigten verhandelt oder den Fall auf den Weg des ordentlichen Verfahrens verweist.

Das stille Haus

Die Parlamentsmarschälle finden „anderweitige Verwendung“

Am Tage nach der Parlamentsauflösung herrschte im Gebäude in der Wiesenstraße große Stille. Fast alle Abgeordneten sind nach Hause gefahren. In den einzelnen Klublokalen werden Vorbereitungen für den Auszug getroffen. Die Sekretariate haben bereits die Anweisung erhalten, die Lokale bis zum 31. Juli zu räumen.

Die Marschälle des Sejms und Senats, die in den früheren Jahren während der Tagungsunterbrechungen amtiert hatten, haben ihre Funktionen den Bürodirektoren übergeben und Urlaube angetreten. Sie sollen nach der Rückkehr staatliche Posten übernehmen. Senatormarschall Raczkiewicz, der vor Uebernahme des Senatsmandats Wojewode in Wilna war, soll diesen Posten wieder übernehmen. Es wird aber auch davon gesprochen, daß er im Luxemburgdienst, und zwar in Washington oder in Südamerika Vermöndung finden wird. Von Sejmarschall Switalski wird gesagt, daß er den Posten eines Vorsitzenden der Postsparkasse übernehmen soll. Eine Bestätigung dieses Gerüsts liegt aber noch nicht vor.

Die Verordnung über die Ausschreibung der Neuwahlen ist noch nicht erschienen, doch wird sie spätestens bis Sonnabend erwartet. Die Vorbereitungen für die Wahlen werden überall in schnellem Tempo geführt.

Er ruht von 148 Sitzungen aus

Kurze Lebensbeschreibung des verlorenen Sejms und des Senats

Der am Mittwoch aufgelöste Sejm hatte während seiner fünfjährigen Kadenz 148 Sitzungen abgehalten. Die Zusammensetzung der 441 Abgeordneten war folgende: Regie-

Der neue Kurs in Belgrad

(Von unserem Brüderlaster)

Belgrad, im Juli.

Im Mittelpunkt der Regierungserklärung, die Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinovic in der Slupskina und im Senat abgegeben hat, steht der Satz, daß das Testament des verstorbenen Königs Alexander I. mit seiner Aufforderung an das jugoslawische Volk, Jugoslawien zu schützen und zu erhalten, nicht nur einer Person oder einer Regierung oder irgendeiner politischen Gruppe übergeben werde, sondern der gesamten Bevölkerung dieses Staates. Die neue Regierung glaubt deshalb, so sagte Dr. Stojadinovic weiter, daß sie dieses Testament am besten durchführen werde, wenn sie den Weg der

Beruhigung der politischen Gegensätze durch eine Konzentration aller nationalen Kräfte gehe; sie erfülle damit einen Wunsch der Regierung, und sie hoffe, dabei auch bei der Volksvertretung die notwendige Unterstützung zu erhalten. Vielleicht kennzeichnet nichts so sehr den politischen Umschwung, der sich augenblicklich in Jugoslawien vollzieht, als diese Feststellungen, deren Offenheit fast überraschen mußte. Sie beweisen die völlige Abkehr von den bisher geübten Methoden einer Politik, die auch den bestgemeinten Versuch einer Milderung der Gegensätze immer wieder im Keim erstellt hat. Die jetzige Regierung will den breitesten Schichten eine wirkliche Mitarbeit bei der staatlichen und der Selbstverwaltung ermöglichen, und Ministerpräsident Stojadinovic hat auch in großen Umrissen die Wege gewiesen, die zu diesem Ziel führen sollen. Dazu an den Grundlagen der Verfassung des Jahres 1921 nicht gerüttelt werden darf und daß die dort niedergelegten Leitsätze der nationalen und staatlichen Einheit unverrückbar bestehen müssen, konnte als selbstverständliche Voraussetzung gelten. Hier lehnt die Regierung jede noch so geringfügige Korrektur ab, aber sie ist dafür bereit, die zur Verwirklichung der Verfassung notwendigen Gezeuge allen gerechten Wünschen der Bevölkerung und damit auch den bekannten Forderungen der Opposition anzupassen. So wird vor allem der bisherige straffe Zentralsimus, der ja bis heute eines der Haupthindernisse jedes Interessenausgleichs zwischen dem Altreich und den neuen Staatsgebieten bildet, durch eine weitgehende Autonomie abgelöst werden. Aber die Regierung trifft auch bereits alle Vorbereitungen für die Durchführung von Neuwahlen, und sie erfüllt damit das wesentlichste Postulat der Opposition, die der Slupskina in ihrer gegenwärtigen Zusammenziehung die Anerkennung verweigert. Ministerpräsident Stojadinovic hat in seinen Erklärungen die Aenderung des geltenden Wahlgesetzes und in Verbindung damit eine Aenderung des Pressegesetzes und des Versammlungs- und Vereinsrechtes angekündigt. Gleichzeitig verlautet, daß schon im kommenden Monat als Vorläufer der für den Herbst geplanten Neuwahlen in die Slupskina Wahlen in die Gemeindevertretungen stattfinden werden, die in den vergangenen sechs Jahren — seit der Aufhebung der alten Vidovdan-Verfassung — ausnahmslos von der Regierung ernannt worden sind.

Ministerpräsident Stojadinovic hat als Chef der neuen Regierung auch die Leitung des Außenministeriums übernommen, und seine Erklärungen über die künftige Außenpolitik Jugoslawiens ist schon aus diesem Grunde allein mit besonderem Interesse entgegengesehen worden. Jugoslawien werde sich bemühen, so sagte der Premier, nicht nur die bestehenden Freundschaften zu erhalten und zu vertiefen, sondern auch mit allen anderen Völkern und Staaten zusammenzuarbeiten, die in der Erhaltung und Organisierung des Friedens die gleichen Ziele haben. Das heißt mit anderen Worten,

Jugoslawien strebt eine Erweiterung seines außenpolitischen Interessenkreises an,

und es wird in Zukunft in seiner Außenpolitik eine stärkere Aktivität als bisher gefunden. Es steht heute bereits fest, daß sich Dr. Stojadinovic in der ersten Augusthälfte nach Paris, London und Rom begeben wird, um mit den dortigen Staatsmännern Fühlung zu nehmen und alle großen Probleme der europäischen Politik zu besprechen. Die Bedeutung dieser Reise braucht nicht erst unterstrichen werden. Sie ergibt sich bei der Wichtigkeit der fälligen Entscheidungen von selbst, und es ist immerhin bemerkenswert, daß die ursprünglich schon für Anfang Juni festgesetzte gemeinsame Konferenz der Kleinen Entente eine Verschiebung bis zur Rückkehr Stojadinovic erfährt. Es kann hier eingefügt werden, daß nach den Bestimmungen des Statuts des Obersten Rates nach dieser Konferenz auf ein Jahr Jugoslawien den Vorsitz in der Kleinen Entente übernimmt.

Auf wirtschaftspolitischem Gebiet ist in den letzten Monaten in Jugoslawien eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet worden, die sich wie die Vereinheitlichung der Kreditabwicklung aus öffentlichen Mitteln,

die Herabsetzung des Diskonts und Lombardzahes, die Neuregelung der Bauerschulden und vor allem das große Arbeitsbeschaffungsprogramm für Bahnhofs- und Straßenbauten schon heute außerordentlich günstig auswirken. Diese Maßnahmen waren fast zur Gänze auf die Initiative des jetzigen Regierungschefs zurückzuführen, der im früheren Kabinett Jevtic das Amt des Finanzministers bekleidete. Dr. Stojadinovic will, wie er in seiner Regierungserklärung ausführte, die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit im Staate steigern und als Voraussetzungen hierzu seine besondere Aufmerksamkeit der Lösung des Bauernproblems, dem Gleichgewicht des Staatshaushaltes, der Erhaltung des Wertes der nationalen Währung und der Erschwerung der Lasten für alle Schichten der Bevölkerung zuwenden. Dabei sollen die sozialen und kulturellen Fragen nicht vernachlässigt werden.

Die Ermordung der Zarenfamilie

Paleologues Fälschungen.

In der Nacht vom 16. zum 17. Juli 1918 wurde die Zarenfamilie in Tschauderburg ermordet. Die jüngst gegen Deutschland in dieser Angelegenheit gerichteten Anwürfe des letzten französischen Botschafters am Zarenhof sind von sachkundiger deutscher Seite in den "Berliner Monatsheften" (Mai 1935) zurückgewiesen worden. Die Schriftleitung.

Im Höhepunkt des Ringens um den Endzug im Weltkrieg im Sommer 1918, als die Blicke der gesamten Welt auf die waffen- und eisenstarrende Front in Frankreich gerichtet waren, erfüllte sich fern im Ural das Schicksal des letzten russischen Zaren und seiner Familie.

Bor nicht langer Zeit lenkte ein französischer Diplomat die Aufmerksamkeit der Welt wieder auf die blutige Tragödie jener Julinacht, aber nicht aus Anteilnahme an dem entzieglichen Ende des einst mit Frankreich eng verbündeten Zaren, sondern nur in der Absicht, aus jenem Ereignis politisches Kapital gegen Deutschland zu schlagen. Frankreichs ehemaliger Botschafter am Zarenhof, Maurice Paléologue, hat die Welt nach vielen früheren schillernden und formvollendeten Erzeugnissen seiner Feder mit einem neuen Buch beglückt, das unter dem Titel "Wilhelm II. und Nikolaus II." in Paris erschienen ist und keinen anderen Zweck hat, als Deutschland in der Person seines eifrigsten Kaisers öffentlich anzuladen, daß es nichts unternommen habe, um den Zaren Nikolaus II. seinen roten Henkern zu entziehen. Paléologue schreibt wörtlich:

"Wilhelm hat sie (d. i. die Zarenfamilie) von der Hand der Bolschewisten sterben lassen. So schwer diese Anklage wiegt, so zweifle ich nicht, daß sie von der Geschichte angenommen wird. Seit dem Januar 1918, also sieben Monate vor dem schändlichen Drama von Tschauderburg, hätte Wilhelm nur ein Wort zu sagen brauchen, um die kaiserliche Familie zu retten."

Die Unsmöniglichkeit dieser Behauptung liegt für jeden, der sich die damalige politische Lage in die Erinnerung rüst, klar zu Tage, und doch wird es genügend urteilstose Lefer dieser stilistisch wiederum glänzend geschriebenen Anflageschrift geben, die nur zu gern den hier gegen Deutschland und seine damalige Regierung vorgebrachten Verleumdungen Glauben schenken und sich dadurch auch in ihrer Einstellung zum heutigen Deutschland beeinflussen lassen werden. Es ist daher zu begrüßen, daß Dr. Kurt Tagow, Hausarchivrat im Brandenburg-Preußischen Hausarchiv, am Hand einwandfreier Quellen dem französischen Feuilleton-Historiker zwischen die gebührende Antwort ertheilt und in dem Aufsatz "Die Schuld am Zarenmord" im Maiheft der von Dr. h. c. Alfred von Wegever herausgegebenen "Berliner Monatsheften" Paléologues Anklage ad absurdum geführt hat.

Vor allem eines: Paléologue fragt, warum Deutschland im Jahre 1918 nichts unternommen habe, um die Zarenfamilie zu retten. Mit viel größerem Recht muß die Gegenfrage gestellt werden: was haben die Russlandverbündeten Regierungen von Frankreich und England nach dem Ausbruch der ersten russischen Revolution vom März 1917 an in dieser Richtung getan, also zu einer Zeit, wo die russische Revolutionsregierung sich noch in Abhängigkeit von ihren Bundesgenossen befand?

Unmittelbar nach der Verhaftung der Zarenfamilie war der Plan, sie nach England in Sicherheit zu bringen, aufgetaucht, und die Verhandlungen zwischen London und Petersburg führten auch dazu, daß die britische Regierung ihre Bereitschaft mitteilen ließ, den Zaren und die Zarin einzuladen, in ihrem Lande Zuflucht zu nehmen und für die Dauer des Krieges in England zu bleiben. Ein englischer Kreuzer sollte den Zaren und die Seinen in Port Romanow an der Murmanküste abholen und nach England bringen. Als die deutsche Regierung durch

Verhaftungen in Bulgarien

Wie die politische Staatspolizei in Sofia mitteilt, sind im Laufe des Mittwochs 22 Personen wegen staatsfeindlicher Umtriebe verhaftet worden. 20 der Festgenommenen sind Mitglieder der im Vorjahr zusammen mit der mazedonischen revolutionären Organisation (Imro) ausgelösten mazedonischen Terrorgruppe des Protogeroff-Flügels. Unter ihnen befindet sich auch der Wojewode Pezo Traikoff, einer der bekanntesten Führer der Protogeroffisten.

Weiter wurden der frühere kommunistische Sobranje-Abgeordnete Scheleffoff und der Bauernpartei Stefan Popoff wegen parteipolitischer Betätigung hinter Schloß und Riegel gesetzt. Die Verhaftungen werden in der Deutlichkeit als neuer Beweis für den festen Willen der Regierung bezeichnet, ein Wieder-aufleben der Imro zu verhindern.

Außerdem sind mehrfach Anzeigungen des Zaren und besonders der Zarin bekannt geworden, daß sie lieber in Russland untergehen als von Deutschland gerettet werden wollten. Das war die Einstellung der in Frankreich als "Boche" geltenden Zarin!

Und schließlich muß in Betracht gezogen werden, daß Deutschland seine eigenen Vertreter in Russland damals nicht genügend schützen konnte, wie die Ermordung des deutschen Botschafters in Moskau, Grafen Mirbach und des Feldmarschalls von Eichhorn in Kiew zeigte. Ungeachtet dieser Schwierigkeiten hat die deutsche Regierung alles in ihren Kräften stehende getan, um Glieder der Zarenfamilie zu retten. Für den Zaren selbst, der doch eine politische Person war, konnte sie allerdings nichts tun. Jede Aktion in dieser Richtung hätte seine Lage verschlimmert. Um so tatkräftiger hat Deutschland sich für die Zarin und ihre Tochter eingesetzt mit der Begründung, daß es sich um Prinzessinnen deutschen Geschlütes handle, wobei der 13jährige Thronfolger als zur Mutter gehörig betrachtet wurde. Die Sowjetregierung ging scheinbar bereitwillig auf die deutschen Vorstellungen ein und setzte die diesbezüglichen Verhandlungen auch noch fort, als das Geschick der Zarenfamilie sich bereits erfüllt hatte; denn die Bolschewisten wagten es nicht gleich, die ungeheure Mordtat in ihrem ganzen Umfange einzugehen.

So hat Deutschland alle Rettungsmöglichkeiten für die ihm feindlich gesinnte Zarenfamilie verlust, während sich England und Frankreich in der Zeit, als die Rettung des Zaren in ihrer Hand lag, versagt haben.

Chaco-Friede wieder in Gefahr

Neue Meinungsverschiedenheiten zwischen Bolivien und Paraguay.

Buenos Aires, 11. Juli. Die in Buenos Aires tagende Chaco-Friedenskonferenz ist auf ernste Schwierigkeiten gestoßen. Gegenwärtig werden keine Sitzungen abgehalten. Der bolivianische Delegierte Dr. Diez de Medina, nahm in äußerst schärfer Form zu der Rede des paraguayischen Außenministers Stellung, der erklärt hatte, daß Paraguay der Sieger im Chaco-Krieg gewesen sei. Die augenblickliche Lage der Friedenskonferenz soll nach dem Urteil politischer Kreise wenig befriedigend sein. Tatsächlich sei außer der Einstellung der Feindseligkeiten

bisher so gut wie nichts erreicht worden. Die starken Meinungsverschiedenheiten zwischen Bolivien und Paraguay bestünden weiter fort. Eine endgültige Vereinigung der Chacofrage habe noch große Schwierigkeiten zu überwinden und werde noch viel Zeit erfordern.

5000 Quadratkilometer überschwemmt

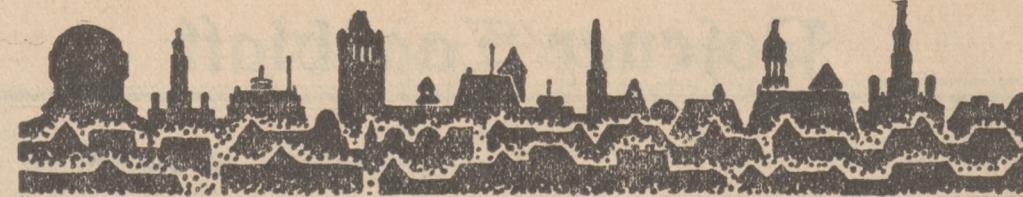
New York, 11. Juli. Die Überschwemmung droht zur Zeit noch weitere Teile der Stadt Ithaca zu überfluten, da der Cayuga-See über den Cannata-Damm gestiegen ist und neue Wassermassen in die Stadt ergiebt. Bisher ist bereits ein Gebiet von 50 000 Quadratkilometern im nordwestlichen Teil von New York-Stadt und von Pennsylvania überflutet. Im Süden New Yorks und Pennsylvaniens fließen die Flüsse weiter an. Wie aus Albany gemeldet wird, schreitet die von den Behörden und die vom Roten Kreuz eingerichtete Hilfsaktion im Überschwemmungsgebiet des Staates New York rasch fort. Nach Wiederherstellung der Verbindungen ergibt sich, daß der Sachschaden noch viel größer ist, als zuerst angenommen wurde. Er wird jetzt auf über 25 Millionen Dollar geschätzt. In einer überfluteten Ortschaft brach am Mittwoch erneut ein Brand aus, der den Schaden noch erheblich vergrößerte.

Deutsche Vereinigung

Versammlungskalender

12. Juli, 8 Uhr, Kirchplatz-Borut: M.-V.
12. Juli, 4 Uhr, Marktstadt u. Nachbargruppen: Waldfest in Jaroschau bei Wolzen, Grazer.
12. Juli, 8 Uhr: Posener Jugendkreis.
13. Juli: 8 Uhr Samter M.-V.
13. Juli: 8 Uhr 8 Uhr (bei Vangner).
13. Juli 5 Uhr Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Kujlin in Słivno.
13. Juli, 8½ Uhr, Santomischel: Kam.-Abend.
14. Juli 3 Uhr Gnejen Sommersfest in Strychowo. Mitwirkende Jugend sammelt sich um 1½ Uhr in Strychowo.
14. Juli: Lindenree 5 Uhr (bei Ganthe) Treffen der Kameradschaften Zeitzer u. Murfe.
14. Juli: Schweiztau 8 Uhr (bei Andrijewski) Treffen der Kameradschaften Laskiw und Lissa.
14. Juli, 3 Uhr, Trembatschau: Mitgliedervers.
14. Juli, 8 Uhr, Jabicino: Mitgliedervers.
14. Juli, 3 Uhr, Sulczen: Mitgliederversamml.
14. Juli, 3½ Uhr, Dominowo: M.-V.
14. Juli, 3 Uhr statt 4 Uhr: Steimersdorf (Suchlas).
14. Juli, 3 Uhr, Dobornik in Nowolaskomie: Kameradschaftsabend.
14. Juli, 4 Uhr, Nella: Kameradschaftsabend.
14. Juli, Sulczen: Jugendfest in Moja-Wola.
14. Juli, 5 Uhr, Kobylin: M.-V.
14. Juli, 8 Uhr, Guminitz: M.-V.
14. Juli, 3 Uhr, Katolewo, Kreis Neutomischel: Mitgliederversammlung.
14. Juli, 3 Uhr, Konkolewo: M.-V.
14. Juli, 4½ Uhr, Kamionki: Jugendabend.
14. Juli: 8 Uhr, Deutschsch: K.-A. bei Grund
14. Juli: 8 Uhr, Steinendorf: K.-A.
20. Juli: Mauche 8 Uhr (bei Jauer) Treffen der Kameradschaften Mauche und Alt-Losier.

Aus Stadt



und Land

Er ist der Herr

Lied: Nr. 420, 1—5. Text: Luf. 8, 26—56. Gebet, Lied: Nr. 420, 6.

Es hat eine Zeit gegeben, die sah an Jesu vornehmlich die Züge der Weichheit und Sanftmut. Die Malei jener Zeit, in der Kunstgeschichte die Nazarener genannt, die Hofmann, Plockhirst usw. stellten den Jesus von Nazareth dement sprechend dar als den milden, liebenswerten freundlichen Mann. Wir suchen heute an ihm andere männliche, kräftigere Züge. Wir brauchen nicht weit zu suchen. Die Schrift selbst weist sie uns zur Genüge vor. Vor uns Menschen von heute soll Jesus stehen vor allem als der Ge bieder, der Herr, wie ihn seine Gemeinde arbeitend genannt hat, als der Herr, dem der Vater gegeben hat alle Gewalt im Himmel und auf Erden. So begegnet er uns heute in dem vorliegenden Schriftabschnitt. Schon in den letzten Worten des vorangehenden Abschnittes sehen wir ihn als den Herrn, dem auch Wind und Wellen gehorchen müssen. Und hier: Die Legionen böser Geister müssen vor seinem Wort weichen, denn er hat Macht auch über die Welt der Dämonen. Krankheit muß ihr Opfer fahren lassen vor der Be rührung mit dem Saum seines Gewandes, denn er hat Gewalt über alle Kreatur. Ja selbst vor dem Tode und dessen unheimlicher Majestät macht seine Majestät nicht halt. Das Haus des Jairus muß es kund machen, daß ihm der Vater auch Gewalt über den Tod gegeben hat.

Das also ist der Christus der Bibel, nicht der weichliche Schwärmer oder der sanfte Menschenfreund, nicht der Verkünder weisser Lehren oder der Träger hoher edler Menschentugenden, nicht der schöne Mann mit den wallenden Locken und dem gepflegten Bart, wie ihn so manches südlische Bild darstellt, nein, der Herr, dem alle Gewalt gegeben ist, die Majestät, in deren Hand Gottes Macht liegt ... so soll er vor uns stehen ... und alle Zungen sollen bekennen, daß er der Herr ist!

D. Blau - Posen.

Seinen 64. Geburtstag beging am 10. d. Mts. Herr Jakob Dymek, der Wirt des Hotels Bristol, in aller Stille. Herr Dymek hat sich in seiner zwölfjährigen Tätigkeit als Bristol-Wirt durch seine stille, freundliche Art unter seinen Gästen vom flachen Land wie aus der Stadt viele Freunde erworben, die ihn gern alle beglückwünscht hätten.

Die Bahnsteigkarte

Ein Koffer, der irgendwo im Fenster liegt,
Oder ein Boot, das auf dem Fluß sich wiegt,
Vielleicht gar ein Dampfer, der ferne tutet,
Oder die Abendsonne, die hinter Vorstädten glutet ...
Vom Bahnhof her ein Lokomotivenpifff,
Ein Plakat mit einem gemalten Schiff,
Ein Schwellendamm mit blinkenden Geleisen,
Alles lockt: „Reisen ... Reisen!“

Manchmal löse ich mir eine Bahnsteigkarte
Und stehe im Gewühl, wenn vielleicht gerade
Ein D-Zug nach Berlin und weiter geht.
Und ich träume und stehe und stehe und warte,
Und ein Junge ruft: „Zigaretten, Bier, Schokolade!“
Und es ist wie wenn Wind aus lauen Fernen weht.

Paul Köllner.

Die Ruinen von Simbabwe

Bon Otto Schumann.

Eines der größten Geheimnisse, die der Dunkle Erdteil bis auf jüngste Tage zu bewahren gewußt hat, findet sich im südländischen Rhodesien, inmitten der grohartigen Wildnis des Maschonalandes. Zwischen einsamen Hügeln und Tälern, die wahrscheinlich in Jahrhunderten leises Weihen Fuß betreten hat, erheben sich umfangreiche granitene Ruinen, bei denen alles darauf hinweist, daß sie einem längst verschwundenen Volke von hoher Kultur zu danken sind: die Ruinen von Simbabwe.

Die Bauwerke werden im 16. Jahrhundert von dem portugiesischen Schriftsteller Barros erwähnt, gerieten dann aber für lange Zeit in Vergessenheit, bis der deutsche Afrikaforscher Karl Mauch sie im Jahre 1871 wieder entdeckte. Sie waren seitdem das Ziel zahlreicher Forscher; besonders eine unter Leitung von

Stadt Posen

Freitag, den 12. Juli

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 16 Grad Celsius. Barometer 758. Heiter. Nordwind.

Gestern: Höchste Temperatur + 26, niedrigste + 14 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 12. Juli — 0,40 gegen — 0,41 Meter am Vorjahr.

Sonnabend: Sonnenaufgang 3,44, Sonnenuntergang 20,11; Mondaufgang 18,13, Monduntergang 0,19.

Wettervoraussage für Sonnabend, 13. Juli: Fortdauer des trockenen, heiteren und warmen Wetters; schwache Winde vorwiegend aus Nord bis Ost.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Polski:

Täglich: „Herr Brottonneau“ (Gastspiel Jarosław)

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr

Apollo: „Alles Scherz“ (Englisch)

Gwiazda: „Das Privatleben Heinrichs VIII.“ (Englisch)

Metropolis: 5,15, 7,15, 9,15: „Zwei Waisen“ (Französisch)

Stoica: „Revolution des Lachens“ (Englisch)

Sunks: „Ihre Hoheit läuft“ (Engl.)

Smit: „F. P. 1 antwortet nicht“ (Franz.)

Wilson: „Das Geheimnis der kleinen Shirk Temple“

Motten umschwirren mich ...

Hochsommer — rauschende Aehrenfelder in der Gelbreiße, sonnenscheinübergänze, grünende Felder, rauschende Wälder und kührende Wellengeplätzter — wunderschöne Zeit des hohen Sommers. Aber diese warme Sommerluft ist auch die den Motten nötige Bruttemperatur, die Wohnräume alter Häuser mit verbrauchten Schränken die dazu geeigneten Brutöfen. Motten umschwirren mich ...

Setzt man sich auf einen gepolsterten Stuhl, legt man sich auf den Diwan, um in aller Ruhe zu lesen, dann flattern diese lieblich aussehenden, kleinen Schmetterlinge auf. Man springt und klatscht in die Hände wie ein preisgekrönter Schuhplattlerkönig — und sie fliegen doch in den Schrank. Man kann kilowise Napthalin, Kampfer, Mottenkugeln, Zeitungspapier mit lyrischen Ergüssen oder politischen Kampfreden in den Schrank stopfen, alles umsonst. Ein englischer Gelehrter hat in einer Reihe von Jahren eine Mottensammlung angelegt, um das Werden und Verenden dieser Haustiere zu studieren. Vor kurzem ging die Nachricht durch die Presse, daß während einer Studienreise des Mottensammlers und Gelehrten — die Motten seine wertvolle Mottensammlung aufgefressen haben. Alles umsonst. Napthalin, Kampfer,

Professor Dr. Grobenius stehende Expedition hat sich um die Untersuchung sehr verdient gemacht. Ihr verdanken wir es vornehmlich, wenn der über den Ruinen liegende Schleier heute teilweise gelüftet ist.

Zahlreiche Fragen knüpfen sich an dieses Labyrinth von Mauern aus behauenen Steinen. Die wichtigsten sind die nach den Erbauern und dem Grunde der Errichtung solcher eigenartiger Anlagen, sowie die nach dem Schicksal ihrer ehemaligen Bewohner.

Zwei Ansichten stehen sich hier gegenüber. Nach Dr. Grobenius, dessen Auffassung von namhaften Gelehrten geteilt wird, wurden die alten Bauten von einem Volke errichtet, das etwa um 1500 vor Christus nach Rhodesten vordrang. Andere Forcher glauben dagegen, daß die Ruinen nicht älter als rund sechs Jahrhunderte sind und auf Bantuneger zurückgehen. Gegen diese Meinung sprechen aber gewichtige Tatsachen, auf die hier näher einzugehen zu weit führen würde.

Aller Wahrscheinlichkeit nach bildete Simbabwe schon in sehr alter Zeit eine bedeutende und einflußreiche Stadt, in der vornehmlich das in Rhodesien gefundene Gold gesammelt und gelagert wurde, bevor es mit Karawananen nach Sofala weiter geschafft wurde, um dann von dort aus nach Babylonien und Palästina verschifft zu werden. Die Entfernung zwischen den beiden afrikanischen Städten beträgt nur rund 400 Kilometer, das Gelände ist gangbar, und der Weg konnte daher von den Goldkarawanen in 15 bis 20 Tagen zurückgelegt werden. Aus den Schriften Reisender wissen wir, daß Sofala ein bedeutender Hafen war, der einzige Ausfuhrhafen für das Binnenland.

Von den ehemaligen Bauwerken hat der elliptische Tempel zweifellos als Kultstätte gedient. Das „Tal der Ruinen“ war offenbar der Ort, wo die ehemaligen Simbabwes lebten, während die „Burg“, was als Festungsanlage angesehen werden kann, als Befestigungsanlage diente, um die Bewohner der Stadt und das dort gesammelte Gold zu schützen. Der Tempel zieht in erster Linie die Aufmerksamkeit auf sich. Von ihm steigt man durch das „Tal der Ruinen“ zur „Burg“ empor und über sieht so am besten, wozu alle diese Überreste vergangener Zeiten vereint gedient haben.

Das Kennzeichnende der Bauart liegt darin, daß ausschließlich große Granitblöcke, ohne jede Verwendung von Mörtel, auf einander gestapelt wurden. Sie sind fast alle rund geschliffen, nur ein Teil ist viereckig behauen. Der Grundriss des Tempels zeigt die Form einer Ellipse, seine bis zu elf Metern hohen Mauern sind unten breit und laufen nach oben spitz zu, was der gänzliche Anlage einen besonderen Eindruck verleiht. Die Gänge und Flure im Tempel sind etwa 120 Meter lang; sein äußerer Umfang misst 280, der innere 255 Meter. Nichts deutet darauf hin, daß der Tempel jemals überdeckt gewesen ist. Die

Posener Erde für den Piłsudski-Hügel

Im Rahmen einer kurzen Feier auf dem Plac Wolności nahm gestern nachmittag eine Abordnung Posener Pfadfinder vor ihrer Abreise zum Pfadfindertag in Spala eine Urne mit Posener Erde für den Piłsudski-Hügel in Krakau in Empfang.

Die Pfadfinder hatten vor dem Polizeikommando im Biered Aussstellung genommen. An der Feier nahmen Abordnungen der pol-

nischen Militärorganisationen (P. O. W.) und des Legionärerverbandes mit ihren Fahnen teil. Der Präses Marchwicki wies in einer Ansprache darauf hin, daß die Erde für den Piłsudski-Hügel von einem Platz genommen werde, der historische Bedeutung habe: Hier sei Ratajczak für die Freiheit seines Volkes gefallen. Die Feier schloß mit einem Vorbeimarsch der Pfadfinder.

Neue Berufsgymnasien

Zu Beginn des neuen Schuljahres 1935/36 werden in ganz Polen eine Reihe von Berufsgymnasien eröffnet. Und zwar wird eine Umbildung der bisherigen Berufsschulen in Berufsgymnasien vorgenommen.

So werden zu Beginn des neuen Schuljahres 35 neue Berufsgymnasien ihrer Bestimmung übergeben. Darunter sind sechs Gymnasien für Mechaniker, eins für Elektrotechniker, neun für Schneiderinnen, drei für Wäschenäherinnen und sechs Gymnasien für Kaufleute.

In Posen werden ein staatliches Gymnasium für Schneiderinnen und ein städtisches Koedukationsgymnasium für Kaufleute an Stelle der städtischen Handelschule eröffnet.

Gymnasien für Kaufleute werden noch in folgenden Städten mit der Durchführung ihres Lehrplanes beginnen: In Białystok, Tarnow, Kielce, Krakau, Lublin, Lemberg, Luck, Stanislau, Bromberg, Warschau, Lodz, Wilna und Königshütte.

Berufsgymnasien für Mechaniker werden in Radom, Krakau, Lublin, Lemberg, Włocławek und Wilna eröffnet. In Krakau, Radom, Lublin, Lodz, Wilna und Lemberg werden Berufsgymnasien für Schneider ihrer Bestimmung übergeben, und schließlich entstehen in Krakau, Warschau und Lodz Berufsgymnasien für Wäschenäherinnen.

sten Jahr werden meine Kleider- und ich gegen Mottenfrosch schon imprägniert sein.

L. L.

Vom Posener Radfahrer-Verein

Der Radfahrerverein Posen erinnert seine Mitglieder an die am Sonntag, 14. Juli, stattfindende Fahrt nach Neutomischel. Abfahrt Sonntag, 6 Uhr. Um rege Beteiligung und pünktliches Erscheinen wird gebeten. Gäste sind herzlich willkommen.

Zeichen der Zeit

Auf der ul. Skarbowia fiel gestern plötzlich ein Mann auf der Mitte des Fahrdamms auf die Erde. Herbeieilende Passanten wollten ihm helfen. Es ließ das jedoch nicht zu, sondern stöhnte und lagte über eine Krankheit, die ihn quälte. Die Rettungsbereitschaft brachte den „Kranken“ auf ihre Station. Dort wurde festgestellt, daß er Wladyslaw Wislo steht und überhaupt nicht stark ist. Er ist arbeitslos seit längerer Zeit und ohne festen Wohnsitz. Er wollte durch diesen Vorfall die Aufmerksamkeit auf sich ziehen und für einige Tage ein Dach über dem Kopf haben. Die Rettungsbereitschaft mußte schließlich die Polizei herbeiziehen, die den Verzweifelten ins Arrestlokal brachte.

Obstipation. Arztliche Berühmtheiten erkennen an, daß das natürliche „Franz-Josef-Bitterwasser auch bei Menschen vorgeschritten Alters zuverlässig wirkt.

große Ausdehnung, der unregelmäßige Bau und die steilabragenden Vorsprünge auf den Mauern sprechen gegen eine solche Vermutung. Drei Eingänge führen zur Mitte der Anlage, von denen der im Norden das Haupttor bildet.

Eins der am meisten in die Augen fallenden architektonischen Bauwerke ist der kegelförmige Turm. Seine Höhe schwankt von zehn Metern an der Südseite bis zu nicht ganz neun Metern an der nördlichen. Der Umfang zu ebener Erde beträgt neun Meter. Der Turm ist völlig massiv, kein Kalk, Zement oder sonstiges Bindemittel wurde bei dem Bau verwandt. Das Bauwerk hat nicht als Aussichtsturm gedient, sondern offenbar als ein Symbol. Nichts deutet nämlich darauf hin, daß jemals ein Wächter oder Ausguck den oberen Gang benutzt hat.

Wenig nördlich von diesem größeren erhebt sich ein kleinerer ebenfalls kegelförmiger Turm. Auch er ist völlig massiv. Den Tempel selbst haben noch vor einem Jahrhundert die Makalangs als Wächter benutzt, aber sie so wenig wie Alter, Regen oder Wind haben dem Bauwerk den geringsten Schaden zufügen können.

Zwischen dem Tempel und der „Burg“ liegt das „Tal der Ruinen“. Einige davon sind solide gebaut und gut erhalten, andere von mangelhafter Arbeit zeigen starke Spuren von Verfall. Diese letzteren stammen offenbar aus späterer Zeit. Diese Ruinen sind ganz oder teilweise oder überhaupt nicht mit Ummauern umgeben. Hoch über die Umgebung hinausragen und auf den Tempel und das „Tal der Ruinen“ niederblicken erhebt sich auf dem Hügel von Simbabwe eine der interessantesten Ruinen ganz Afrikas: die „Burg“. Außer den Archäologen und Architekten bietet sie auch dem Militär reichlichen Stoff zum Studium. Die so hoch gelegene festungsartige Anlage mußte in früheren Zeiten völlig uneinnehmbar sein. Die Spitze des Hügels erhebt sich 120 Meter über die Umgebung hinaus und beherrscht sie auf viele Meilen. Der Hügel liegt völlig für sich allein. Steile Wände machen ihn auf drei Seiten unerreichbar, und auch die vierte ist nur sehr schwer zugänglich. Die ursprünglichen Bewohner, offenbar Meißner in ihrem Fach, haben gewiß den strategischen Wert dieses Punktes klar erkannt. Sie verstärkten ihn noch durch Wälle, Mauern, Traversen und andere Anlagen und machten ihn so völlig uneinnehmbar.

Die Aussicht, die man von der Höhe der Burg hat, ist unbeschreiblich schön. In der anziehenden rhodesischen Landschaft, die man auf Meilen überblickt, läßt sich kein lebendes Wesen sehen. Todesstille liegt über allem. Nur Raubvögel, Adler, Falken, Habichte usw. bewohnen heute die alte afrikanische Burg. Die Zeit steht hier still, die Jahre scheinen zurückzurollen, und man gewinnt das Gefühl, wieder in einer vorgehüllten Bergan-

Vissa

Auto rast gegen Radfahrer

k. In den Nachmittagsstunden des vergangenen Mittwoch ereignete sich am Ring, am Auslauf der ul. Wolności, ein schwerer Unglücksfall. Das Lastauto „LD 80 564“ fuhr vom Ring aus auf der falschen Straßenseite in die ul. Wolności und fuhr gegen den von der Wolności auf einem Rade kommenden Eisenbahnerbeamten Wladyslaw Szynkula aus Vissa. Durch den Anprall wurde Sz. vom Rade heruntergerissen und blieb bewußtlos auf dem Straßenpflaster liegen. Der Verunglückte ist durch den Rettungswagen der Krankenkasse in das St. Josephs-Krankenhaus eingeliefert worden, wo ihm die erste Hilfe Dr. Polenski gab. Bei dem Verunglückten wurde eine schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Gehirnverletzung festgestellt. Bezeichnend ist der Umstand, daß das Lastauto, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern, weiterfuhr.

k. Evangelischer Männerverein. Sonntag, den 14. Juli, Mitgliederversammlung im Vereinslokal. Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erwünscht.

Rawitsch

Zur Beachtung bei Vergebung von Bauarbeiten. Da sich die Klagen mehren, daß Bauarbeiten von dazu nicht berechtigten Personen ausgeführt werden, wodurch die Baumeister, die eine Meisterprüfung abgelegt haben und Steuern bezahlen müssen, in ihrer Existenz gefährdet werden, fordert der Herr Starost alle Bürger auf, bei Vergebung von Bauarbeiten keine sog. Fauscher zu beschäftigen, sondern die in das Baugewerbe fallenden Facharbeiten, wie Zimmermanns-, Maurer- und Steinmecharbeiten, an solche Personen zu vergeben, die im Sinne der Art. 158 und 159 des Gewerbegeuges das Recht zur selbständigen Führung von Bauarbeiten besitzen und die Gewähr geben, daß die ihnen übertragenen Arbeiten auch sachmännisch ausgeführt werden. Um die Ausführung von Bauarbeiten durch dazu unberechtigte Personen zu unterbinden, wird der Herr Starost un nachsichtlich alle im Art. 126 des Gewerbegeuges vorgesehenen Mittel in Anwendung bringen. Außerdem haben die Verwaltungsbüroden erster Instanz die Berechtigung, die hergestellten Gegenstände und die zur Herstellung nötigen Werkzeuge zu beschlagnahmen. Die durch unberechtigte Personen begonnenen Bauarbeiten werden aufgehoben und sowohl der Auftraggeber wie der Auftragnehmer und auch der Käfer der Baufelle auf dem Verwaltungsweg zur Verantwortung gezogen. Außerdem wird der Art. 26 des Gesetzes über Vergehen — Wer sich unrechtmäßig einen Stand oder Titel anmaßt, wird mit Arrest bis zu einem Monat oder Geldstrafe bis zu 1000 Zl. bestraft — zur Anwendung gebracht.

Der Art. 27 des angeführten Gesetzes besagt: Wer ohne die geforderte Berechtigung sich mit einem Beruf beschäftigt, also Bauleiter, Bauunternehmer usw., wird mit Arrest bis zu drei Monaten oder Geldstrafe bis zu 3000 Zl. bestraft. Die Beachtung vorliegender Veröffentlichung ist also von größter Wichtigkeit.

Welage, Ortsgruppe Rawitsch. Am Sonntag, 7. Juli, unternahmen 15 Jungbauern der hiesigen Ortsgruppe, die in den Herbst- und Wintermonaten unter Leitung des Herrn Oberinspektors Brzanka-Krzyżanki einen Kursus für Innenwirtschaft durchmachten, einen Ausflug nach Krzyżanka. Herr Brzanka bzw. die Besitzerin des Mustergutes, Fr. Neugebauer, hatte die kleine Schär zu einer Besichtigung eingeladen. Die Jungbauern haben in der dortigen Wirtschaftsführung und auf den Feldern sehr viel gesehen und gelernt. Nach der eingehenden Schau wurden die Teilnehmer von Fr. Neugebauer bewirtet, worauf sie, froh des Geschautes, die Heimfahrt antraten.

Rüdkehr. Am Mittwoch ist das hiesige Kadettenkorps von seinem fünfjährigen Sommerlager zurückgekehrt. Die Kadetten haben dann die Sommerferien angetreten.

Wollstein

Herabsetzung der Gaspreise. Der Bürgermeister der Stadt Wollstein gibt bekannt, daß mit dem 1. Juli ein neuer Tarif für Leuchtgas eingeführt wurde. In dem Tarif heißt es, daß der Preis des Gases von der Höhe des Verbrauchs abhängt. Wenn zum Beispiel ein Kon-

Film-Besprechungen

Apollo: Alles scherzt

Ein amerikanischer Film in englischer Sprache mit Arion Nixon und Chester Morris mit dem Titel: „Alles scherzt“. Wenn die Regie und die Theaterleitung diesen amerikanischen Film eine hervorragende Komödie mit tausend urkomischen Situationen und drolligen Verwechslungen nennen, so scherzt sie auch. Denn die echt amerikanisch zusammengezimmerte Handlung ist vom geschlossenen Aufbau einer Komödie weit entfernt und der Wit in der Entwicklung der Handlung — amerikanisch. Einer der es liebt, seine Mitwelt mit sogenannten dummen Witzen zu überraschen, fällt auf einen ähnlichen dummen Wit — Scheinfelsbombe seines Freundes — hinein, gerät auf der Flucht in eine Gangsterbande und landet nach einer abenteuerlichen Auto- und Flugzeugfahrt glücklich bei den Seinen, wo die Handlung mit dem Scheinfelsbombe und Verlobungstut ihr Ende findet. Trotz des Mangels an tausend urkomischen Situationen bietet dieser Film gelanglich etwas und bildtechnisch Hervorragendes. Die Aufnahmen der Autofahrt der fliehenden Gangster, ihr Auftreten mit Falschgeld im Kino und die wunderschönen Bilder der Flugzeugfahrt verdienten einen besseren Rahmen als dieses zusammengezimmerte, aus amerikanischem Wit konstruierte Filmtitelwert.

Im Vorprogramm läuft eine Paramount-Wochenblatt, in der sehr hübsche Pferderennen und eine Flottenparade gezeigt werden.

Schweres Erdbeben in Japan

Tote und Verletzte — Brände im Katastrophengebiet

Tokio, 11. Juli. Mitteljapan wurde Donnerstag nachmittag um 5.25 Uhr japanischer Zeit von einem schweren Erdbeben heimgesucht, das mehrere Minuten andauerte und großen Schaden angerichtet hat. Das Beben wurde auch in Tokio, Yokohama, Nagoya, Numazu und Kofo wahrgenommen, der Mittelpunkt des Erdbebens aber liegt in der Nähe von Shizuoka, einer Stadt 170 Kilometer südwestlich von Tokio.

In Shizuoka, wo das Erdbeben am stärksten aufgetreten ist, wurden 23 Personen Opfer der Katastrophe, die Zahl der Verletzen beläuft sich auf 53.

Das Tokioter Marineamt hat den Zerstörer „Atkaze“ von Yokohama mit Proviant und Medikamenten nach dem Hafen Shimizu beordert.

Die Stadt Shizuoka, die 140 000 Einwohner hat, ist ohne Licht, abgesehen der benachbarten Ota Shimizu. Sechs Militärflugzeuge werden in das Erdbebengebiet entsandt. Der Kaiser ordnete die Einleitung einer Hilfsaktion an.

Die Funkstation in Shizuoka wurde mit den Antennenmasten vollkommen zerstört. Eisenbahndämme wurden aufgerissen und mehrere Ueberführungen zum Einsturz gebracht. In der Stadt Shizuoka entstanden als Folge des Bebens mehrere Brände, die von den sofort alarmierten Feuerwehr mit aller Macht bekämpft wurden. Mehrere Wohnhäuser sind eingestürzt. In Shimizu wurden die dortigen Hafenanlagen schwer beschädigt. Einige Landungsbrücken brachen zusammen und stürzten ins Wasser.

Aus den amtlichen Berichten über den Umgang des Erdbebens geht hervor, daß der Hafen von Shimizu, besonders die Kaimauern und Lagerhäuser, schwer beschädigt worden ist. Bis hier konnten 12 Tote und 190 Verletzte gezählt werden. 150 Häuser wurden zerstört, 470 schwer beschädigt. Weitere 6000 Häuser erlitten leichte Beschädigungen. Der Sachschaden beträgt etwa 12 Millionen.

Der Verkehr im Hafen von Shimizu konnte wiederhergestellt werden. Auch der Sender von

Shizuoka arbeitet wieder. Insgesamt sind Lebensmittel für etwa 3000 Menschen bereitgestellt worden.

Chinesische Stadt verschwindet im Hochwasser

Den gewaltigen Überschwemmungen in der Honan-Provinz ist die Bevölkerung einer ganzen Stadt zum Opfer gefallen. Das Wasser durchbrach in der Nacht die Mauern der niedrig gelegenen Stadt Yenchi und überraschte die Bewohner im Schlaf. Innerhalb kurzer Zeit war das ganze Stadtgebiet überflutet. Nur die Türme der Stadtmauer und einige Telegraphenpfähle ragten zur Zeit aus dem Wasser hervor. Bis auf wenige hundert Personen ist die gesamte Einwohnerschaft in der Hochflut umgekommen. Die Verluste an Menschenleben im Fließgebiet des Yangtse lassen sich zur Zeit noch nicht abschätzen. Man befürchtet, daß das Hochwasser allein in der Umgebung von Tschang 500 Todesopfer gefordert hat.

Eilzug und Güterzug zusammengestoßen

Kassel, 11. Juli. Auf der Strecke Kassel-Bebra stießen am Donnerstag auf dem wegen Brückenbaus eingleisig betriebenen Streckenabschnitt zwischen Mahlsdorf und Beiersdorf ein Eilzug und ein Güterzug zusammen. Eine größere Zahl von Reisenden in dem Eilzug wurde verletzt. Hilfsjüge aus Kassel und Bebra haben die Unfallsstelle bereits erreicht. Nach dem amtlichen Bericht der Reichsbahn hatte der Güterzug das Haltesignal überfahren.

Explosion in einem chemischen Institut in Warschau

Am Dienstag ereignete sich im Institut für chemische Untersuchungen in Zoliborz eine unbedeutende Explosion leicht brennbarer Materialien. Ein Brand, der infolge der Explosion entstand, wurde im Laufe weniger Minuten durch die Feuerwehr gelöscht. Der Schaden ist unbedeutend.

Verletzten hat sich soweit gebessert, daß er in der Zwischenzeit auf Anordnung des telegraphisch herbeigerufenen Bruders nach Breslau transportiert werden konnte.

× Zwei Brände. In der Nacht zum 5. d. Mts. entstand im Wohnhaus des Landwirts Spychaj in Czermian ein Brand, welcher fast das ganze Gebäude vernichtete. Der Schaden beträgt über 4000 Zl. und ist zum Teil durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Feuers konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

— Am vergangenen Sonntag geriet ebenfalls aus unbekannter Ursache die mit Stroh gedeckte hölzerne Scheune des Landwirts Adolf Olgog in Grünwejle in Brand und wurde vollständig vernichtet. Dem Feuer fielen 40 Zentner ungedrohtes Getreide, 5 Wagen Stroh und mehrere landwirtschaftliche Maschinen im Gesamtwert von über 6000 Zl. zum Opfer. Der Geschädigte war mit 4600 Zl. versichert.

× Eine Ausstellung von Remontepferden findet am 12. und 13. d. Mts. in den Kasernen statt. Veranstalter ist die Kreisabteilung des Pferdezüchterverbandes.

Moschin

nn. Großes Feuerwehretreffen. Am vergangenen Sonntag fand hier ein großes Feuerwehretreffen von 14 freiwilligen Feuerwehren der Umgegend statt. Die am Nachmittag ausgetragenen Übungen brachten den ersten Preis in der zweiten Übungsgruppe der Koszener Feuerwehr. Den zweiten Preis errang die Moschiner und den dritten die Schrimmer freiwillige Feuerwehr. In der dritten Gruppe errang die Ulfkircher Feuerwehr den ersten Preis und die freiwillige Eisendahnefeuerwehr Moschin den zweiten.

nn. Fünfjähriges Jubiläum des Gesangvereins Krosno. Auf sein fünfjähriges Bestehen fand der Gesangverein Krosno unter der Leitung seines Vorsitzenden und Gründers, Herr Lehrer Waldow, zurückblicken. Am 28. April 1909 der Verein geschlossen in die geistliche Kirche zu einer Feierstunde ein. Herr Pastor Lange gedachte in warmen Worten der Vereinsgeschichte; er dankte dem Verein, der zu jeder kirchlichen Feierlichkeit es sich nie hat nehmen lassen, mitzuwirken. Ein Stiftungsfest sollte am Gründungstage, 3. Mai, stattfinden. Dieses mußte aber aus technischen Gründen auf den 18. Mai verlegt werden. Auch an diesem Tage konnte es nicht stattfinden, da die Landesträuber alle Veranstaltungen aufhoben. Schließlich wurde das Fest am 6. Juli abgehalten. Leider konnte aber das geplante Theaterstück „Kraak um Jolanthe“ nicht aufgeführt werden, da die Hauptdarsteller plötzlich verreisen mußten. Bei Tanz, Darbietungen von Liedern verlebten die Mitglieder mit ihren Gästen manche frohe Stunde. Auf der letzten Versammlung des Vereins ging aus dem Bericht des ersten Vorsitzenden über die geleistete Arbeit in den fünf Jahren hervor, daß der Verein trotz manchen Ansturms sich erfreulich entwickeln konnte.

Inowroclaw

15 jähriges Bestehen der Gastwirs-Vereinigung

z. Am 4. d. Mts. beginnt die hiesige Gastwirs vereinigung das Fest ihres 15-jährigen Bestehens. Die Feier begann mit einem Feiertagesdienst in der Nikolaikirche, worauf sich die Jubiläumsteilnehmer im Kurhaus zu einer Sitzung, die vor Ehrenvorstand Dr. Kranz eröffnet wurde, versammelten. Sekretär Faßlotti hielt einen Vortrag über die Geschichte des Vereins seit seiner Gründung. Namens des Starosten wünschte Referendar Woźniak der Gastwirvereinigung reges Gedanken. Nachdem noch verschiedene Gratulanten zu Worte gekommen und eingelaufene Telegramme verlesen worden waren, wurde der verstorbene Mitglieder gedacht. Zum Schluss überreichte ein Verbandsvertreter dem Vorsitzenden Br. Kranz ein Ehrendiplom. Mit einem Hoch auf die Republik Polen und deren Staatspräsidenten wurde die Sitzung beendet.

Sternflug auf dem Flugplatz

z. Der letzte Sonntag stand im Zeichen des vom hiesigen Aeroklub veranstalteten Sternfluges. Unzählige Menschen wanderten schon am frühen Morgen zum Flugplatz, um dem seltenen Flugereignis zuzuschauen. An dem Sternflug beteiligten sich die Aeroklubs Polen, Pommern, Danzig, Lemberg und Warschau. Außer dem Sternflug fand auch ein Erkundungsflug über Kujawien statt. Im Orientierungslauf über Kujawien gewannen: 1. Pilot Kanojisch-Danzig, 2. Kapitän Kaczmarek-Warschau, 3. Pilot Matheus-Lemberg, 4. Pilot Dziewicewicz-Danzig. Nachmittags erfolgte im Kurhaus durch Starost Wilez und Stadtpräsident Tankowski die Überreichung der Preise an die Sieger.

Davispolkampf Deutschland gegen Tschechoslowakei

Am heutigen Freitag beginnt in Prag der Davispolkampf Deutschland gegen Tschechoslowakei. Die deutsche Mannschaft hat Gelegenheit gehabt, sich mit den Platzverhältnissen in Prag bekannt zu machen. Die Auslosungen zu den einzelnen Spielen sind am Mittwoch vorgenommen worden. Am Freitag nachmittag spielt Henkel gegen R. Menzel und anschließend daran v. Cramm gegen Cesta. Am Sonnabend wird das Doppel ausgetragen. Wer auf deutscher Seite spielt wird, steht noch nicht fest. Man nimmt an, daß Denker-Henkel, die gegen das Paar v. Cramm-Lund in einem Ermittlungsspiel siegreich blieben, zum Doppel antreten werden. Am Sonntag finden dann die beiden letzten Einzelspiele statt.

Kirchliche Nachrichten

Kirchenkollekte Sonntag, 14. 7., für das Frauenzieheim Wolsztyn.

Kreuzkirche, Sonntag, 14. 7., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Bist. Konziliem. St. Petrikirche (Ewang. Unitätsgemeinde). Sonntag fällt der Gottesdienst aus. Der nächste Gottesdienst findet erst am 28. d. Mts. statt.

St. Paulikirche. Sonntag, 14. 7., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Kirche St. Heinrichs. Sonnabend, 13. 7., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Mathäuskirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. D. Hildi Wohltags, 7.15 Uhr: Morgenandacht.

Kapelle der Diakonissen-Aufstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenabluß. Samstag, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Hildi Wohltags.

Christuskirche. Sonntag, 14. 7., vorm. 10.30 Uhr: Gottesdienst. D. Hildi Wohltags.

Christuskirche. Sonntag, 15. 7., 4.30 Uhr: Deutagmittag der Frauenhilfe. Mittwoch, 17. 7., 6.15 Uhr: Bibelstunde.

Christliche Gemeinschaft. Im Gemeindehaus der Christuskirche, ul. Matejki 42. Sonntag, 5.30 Uhr: Jugendkunde.

Christliche Gemeinschaft. Sonntag, 14. 7., 4 Uhr: Evangelisation. Freitag, abend 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst.

Engl. Jungmädchenverein. Sonntag: Teilnahme am Jugendtag in Rosenhagen bei Ulrich. Abfahrt morgens 7 Uhr. Junggolf, 8 Uhr: Singen. 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. Sonnabend, 8 Uhr: Turnen auf dem Platz. — Samstag, Sonntag, nachmittag 3 Uhr: Jugendstunde für die gesamte Jugend der Kirchengemeinde Lubnau. — Sajenheim. Sonnabend, 8 Uhr: Jugendstunde und Posaunenblasen als Vorbereitung zum Jugendtag. Lubnau.

Friedenskapelle der Baptisten-Gemeinde. Sonntag, vorm. 8.30 Uhr: Poln. Gottesdienst. 10 Uhr: Predigt und Abendmahl. Dreiwoch. Nachm. 4 Uhr: Gemeindekunde. Sonnabend, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Dreiwoch.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Görlitz. Sonntag, 14. 7., vorm. 8 Uhr: Hauptgottesdienst.

Paloswalde. Sonntag, 14. 7., vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Schwerin. Sonntag, 14. 7., vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Jungmädchenkreis (Fr. Fissler).

Kotulinica. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst mit Beicht und hl. Abendmahl.

Schlesien (Tarnow). Sonntag, 10 Uhr: Kindergottesdienst.

2 Uhr: Gottesdienst mit Beicht und hl. Abendmahl. Nach Jungmädchenstunde.

Wreschen. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Anschließend Kindergottesdienst.

Wilmersau. Sonntag, 9 Uhr: Kindergottesdienst. 10 Uhr: Gottesdienst.

Sosulin. Sonntag, 3 Uhr: Gottesdienst. Mattke.

Der neueste Film mit Jean Harlow

Der Königin aller Blondinen, der platinblonden Jean Harlow wendet sich in leichter Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit zu, und zwar seit ihrem letzten, in Hollywood gedrehten Film: „Zum Küßen geschaffen“. Dieser Film ist das Werk des bekannten Regisseurs Jad Connaway und wurde in dem größten amerikanischen Atelier „Metro-Goldwyn-Mayer“ hergestellt. Der Enthusiasmus, mit dem er begrüßt wurde, zeugt von einem völligen Sieg Jean Harlows. Hier bietet sich der Harlow ein besonders großes Spielfeld. Der Regisseur gab dem Film eine hervorragende Besetzung: einerseits den überall beliebten Franchot Tone, ferner so bekannte Künstler wie Lionel Barrymore und Lewis Stone. Dazu kommt eine überaus spannende und interessante Handlung, die dem Film das eigentliche Tempo gibt. Außerdem trägt die Direktion des Kinos „Sonne“ dafür Sorge, daß der Aufenthalt im Kino trotz der Hitze ungemein angenehm ist, und zwar der vorigen technischen Einrichtungen. Die Erstaufführung dieses hervorragenden Films findet am 13. Juli, Sonnabend, im Kino „Sonne“ statt.

„Olympia“ in zehn Sprachen

Im Auslande ist von deutscher Seite eine umfassende Werbe-Aktion eingeleitet worden, deren Ausgabe darin besteht, Menschen aus allen Ländern der Erde anlässlich der 11. Olympiade zu einem Besuch des neuen Deutschland einzuladen. Infolge seiner vorsichtig ausgebauten Auslandsorganisation, die der deutsche Reiseverkehr in der „Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr“ besitzt, ist Deutschland in der Lage, die Werbung für seine Olympischen Spiele in einer Weise durchzuführen, wie es bisher noch keinem Olympia-land möglich war.

Bereits vor einiger Zeit haben die dreißig Auslandsvertretungen der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr unter dem Kennwort „Sport in Deutschland“ eine Werbechrift verteilt, die in englischer, französischer, spanischer, italienischer und portugiesischer Sprache abgedruckt ist. Der Ausländer wird in diesem Heft, das durch seinen gut zusammen-

gestellten Bilderreichtum besonders sehenswert ist, mit allen Sportarten bekanntgemacht, die in Deutschland heimisch sind. Es gibt zugleich einen Überblick über die größten deutschen Kampfsportarten, über das Wesen der deutschen Turnerschaft und über zahlreiche Einzelheiten in der Geschichte und Entwicklung des deutschen Sports. Anschließend ist ein Hinweis auf die Olympischen Spiele zu finden, wobei eine Übersichtskarte die Anlagen des Reichssportfeldes zeigt und eine Aufstellung der einzelnen deutschen Sportverbände dem ausländischen Sportler die Organisation des deutschen Sports in großen Umrissen vermittelt.

Eine andere Werbechrift enthält das genaue Programm der 11. Olympiade. Diese Schrift erscheint sogar in zehn verschiedenen Sprachen. Das Heft ist auf dem Umhüllungsblatt mit den fünf Olympischen Ringen geziert, die über dem Brandenburger Tor, als dem Wahrzeichen der Reichshauptstadt,

schweben. Der Inhalt berichtet von den Olympischen Kampfstätten, und zwar von dem Olympiastadion auf dem Reichssportfeld, dem Schwimmstadion, der Strecke der Olympischen Ruderwettkämpfe in Berlin-Grünau, dem Schauplatz der Olympischen Segelwettfahrt in der Kieler Förde, und erwähnt ferner das Deutsche Sportforum auf dem Reichssportfeld, die Strecke des Olympia-Staffellaufes und die Dietrich-Eduard-Freilichtbühne. Am Schluss des Hefts kann sich der Ausländer über die Reise nach Berlin und Rundreisen durch Deutschland unterrichten. Ein besonderer Abschnitt ist dem Aufenthalt in Berlin gewidmet. Unterkunfts möglichkeit, Eintrittspreise für die Olympischen Veranstaltungen und eine Darstellung der „Stadt der Olympiade“ und ihrer schönen seitenreichen Umgebung bilden den Abschluß. Eine Senderbrücke unterrichtet über die Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen.

Im Straßenbild der Großstädte erzeigen die „Olympia-Schaufenster“ das allgemeine Interesse der Vorübergehenden. Sie zeigen außer dem Modell des Berliner Sportforums die An-

lagen der Olympischen Spiele in Garmisch und die Schönheit der bayerischen Bergwelt. Daneben bildet eine originalgetreue Nachbildung der Olympia-Glocke in Porzellan einen interessanten Anziehungspunkt. Zahlreiche kleinere Nachbildungen dieser Glocke werden an ausländische Sportsleute als Schreibstiftschmuck zum Zweck der Werbung verschenkt. Farbige Plakate, Briefverschlußmarken, Vorräte und Olympia-Werbebriefe tragen dazu bei, den Gedanken, die Olympischen Spiele in Deutschland zu besuchen, in allen Ländern der Erde volkstümlich zu machen.

Dietrich Lorenz.

Deutschland gegen Ungarn

Nach dem Schwimmwettkampf gegen Frankreich folgt am kommenden Sonnabend und Sonntag in Budapest die Begegnung mit Ungarn, allerdings auf wesentlich kleinerer Grundelage. Weibliche Beteiligung fehlt ganz, bei den Männern entsteht jedes Land nur einen Vertreter für jede Übung. Ungarn ist eine der stärksten Schwimmnationen Europas.

Rundfunk-Programm der Woche vom 14. bis 20. Juli 1935

Sonntag

Warschau. 8.30: Choral. 8.33: Gymnastik. 8.50: Schallplatten. 9.15: Fünfzeitung. 9.50: Sport- und Touristenfunk. 9.55: Tagesprogramm. 10: Feierliche Eröffnung des Jubiläumsongress der polnischen Pfadfinderbewegung. 11.37: Zeit. Fanfare. 12.03: Ressentileton: „Augustus-Land der Wälder und Seen“. 12.20: Sinfoniekonzert. 14: Salonorchester (Schallplatten). 14.57: Wetter. 15: Landw. Beitrag. 15.10: Schallplatten. 15.22: Probuttenbörse. 15.45: Tierzähl. Rathsläge. 16: Klaviervorträge. 16.25: Liederabend. 16.45: Literarischer Vortrag. 17: Konzert. 18: Übertragung aus den Pfadindertagen in Spala. 18.20: Pittorese-Serenen (Schallplatten). 18.30: „Polen singt“. 18.45: Fünfzeitung: An den Ufern der Odra. 19: Programm für Montag. 19.10: Rellame. 19.25: Märchen (Schallpl.). 19.50: Feuerleitung. 20: Vortrag über Marshall Pilsudski. 20.10: Bergelese-Werke von Gauckner, für Klarinet. Bioline und Gesang. 20.45: Ausgewählte Gedanken von Joseph Pilsudski. 20.50: Fünfzeitung. 21: Jubiläumsongress der polnischen Pfadfinder aus Spala. 21.45: Heitere Sendung. 22.15: Sportnachrichten. 22.35: Militärtöngert. 23: Wetter. 23.05: Tanzmusik (Schallplatten).

Breslau-Gleiwitz. 5: Kino-Orge-Konzert. 6: Hasenkonzert. 8: Leistung der Woche. 8.10: Volksmusik am Sonntagsmorgen. 8.50: Zeit. Wetter. Nachrichten. 9: Alte Kammermusik. 10: Deutsche Feierkunde der Hitlerjugend. 10.30: Lob des Sommers. 11.30: Zeit kommt der Sommer in das Land. 12: Konzert. 14: Mittagsbericht. 14.10: Vom jungen Dorf. 14.30: Auf der Jugend. 14.35: Glückwünsche. 14.40: Muß am laufenden Band. 15.30: Kinderfunk. 16: Militärgroßkonzert. 17: Eine Sternstunde Sport. 18: Politische Zeitgespräche für alle. 18.20: Mit Mandolinen und Gitarren. 19.20: Mit Norddeutschen beim Krabbenfang. 19.30: Der Jetztum berichtet. Sportereignisse des Sonntags und der ersten Sportergebnisse. 20: Ein Sommerabend am Rhein. 22: Zeit. Wetter. Nachrichten. Sport. 22.30: Schwimmwettkampf Deutschland-Ungarn. 22.50: bis 24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Hasenkonzert. 8. Stunde der Scholle. 9: Deutsches Feierkunde. 9.45: Deutsches Volk - Deutsche Luftkraft! 10: Deutsche Feierkunde der Hitlerjugend. 11.30: Fantasie auf der Wurlitzer Orgel. 11: Das Jahr und die Landschaft. 11.30: Todler und Zuhörer. 12: Alerlei - von zwei bis zwei! 12.55: Zeit. 14: Kinderfunk. 14.30: Tanz und Unterhaltung aus Italien, Ungarn, Dänemark und Polen. 15.30: Stunde des Landes. 16: Muß im Freien. 18: Stunde des Auslandendeutsch. 18.30: Bunte Reihe. 19.30: Deutschland-Sportecho. 20: Wetter. Nachrichten. Sport. 20.45: Kurznachrichten. 21: 20 Sommerabend am Rhein. 22: Zeit. Wetter. Nachrichten. Sport. 22.30: Schwimmwettkampf Deutschland-Ungarn. 22.50: bis 24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Hasenkonzert. 8. Stunde der Scholle. 9: Deutsches Feierkunde. 9.45: Deutsches Volk - Deutsche Luftkraft! 10: Deutsche Feierkunde der Hitlerjugend. 11.30: Fantasie auf der Wurlitzer Orgel. 11: Das Jahr und die Landschaft. 11.30: Todler und Zuhörer. 12: Alerlei - von zwei bis zwei! 12.55: Zeit. 14: Kinderfunk. 14.30: Tanz und Unterhaltung aus Italien, Ungarn, Dänemark und Polen. 15.30: Stunde des Landes. 16: Muß im Freien. 18: Stunde des Auslandendeutsch. 18.30: Bunte Reihe. 19.30: Deutschland-Sportecho. 20: Wetter. Nachrichten. Sport. 20.45: Kurznachrichten. 21: 20 Sommerabend am Rhein. 22: Zeit. Wetter. Nachrichten. Sport. 22.30: Schwimmwettkampf Deutschland-Ungarn. 22.50: bis 24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Hasenkonzert. 8. Stunde der Scholle. 9: Deutsches Feierkunde. 9.45: Deutsches Volk - Deutsche Luftkraft! 10: Deutsche Feierkunde der Hitlerjugend. 11.30: Fantasie auf der Wurlitzer Orgel. 11: Das Jahr und die Landschaft. 11.30: Todler und Zuhörer. 12: Alerlei - von zwei bis zwei! 12.55: Zeit. 14: Kinderfunk. 14.30: Tanz und Unterhaltung aus Italien, Ungarn, Dänemark und Polen. 15.30: Stunde des Landes. 16: Muß im Freien. 18: Stunde des Auslandendeutsch. 18.30: Bunte Reihe. 19.30: Deutschland-Sportecho. 20: Wetter. Nachrichten. Sport. 20.45: Kurznachrichten. 21: 20 Sommerabend am Rhein. 22: Zeit. Wetter. Nachrichten. Sport. 22.30: Schwimmwettkampf Deutschland-Ungarn. 22.50: bis 24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Hasenkonzert. 8. Stunde der Scholle. 9: Deutsches Feierkunde. 9.45: Deutsches Volk - Deutsche Luftkraft! 10: Deutsche Feierkunde der Hitlerjugend. 11.30: Fantasie auf der Wurlitzer Orgel. 11: Das Jahr und die Landschaft. 11.30: Todler und Zuhörer. 12: Alerlei - von zwei bis zwei! 12.55: Zeit. 14: Kinderfunk. 14.30: Tanz und Unterhaltung aus Italien, Ungarn, Dänemark und Polen. 15.30: Stunde des Landes. 16: Muß im Freien. 18: Stunde des Auslandendeutsch. 18.30: Bunte Reihe. 19.30: Deutschland-Sportecho. 20: Wetter. Nachrichten. Sport. 20.45: Kurznachrichten. 21: 20 Sommerabend am Rhein. 22: Zeit. Wetter. Nachrichten. Sport. 22.30: Schwimmwettkampf Deutschland-Ungarn. 22.50: bis 24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Hasenkonzert. 8. Stunde der Scholle. 9: Deutsches Feierkunde. 9.45: Deutsches Volk - Deutsche Luftkraft! 10: Deutsche Feierkunde der Hitlerjugend. 11.30: Fantasie auf der Wurlitzer Orgel. 11: Das Jahr und die Landschaft. 11.30: Todler und Zuhörer. 12: Alerlei - von zwei bis zwei! 12.55: Zeit. 14: Kinderfunk. 14.30: Tanz und Unterhaltung aus Italien, Ungarn, Dänemark und Polen. 15.30: Stunde des Landes. 16: Muß im Freien. 18: Stunde des Auslandendeutsch. 18.30: Bunte Reihe. 19.30: Deutschland-Sportecho. 20: Wetter. Nachrichten. Sport. 20.45: Kurznachrichten. 21: 20 Sommerabend am Rhein. 22: Zeit. Wetter. Nachrichten. Sport. 22.30: Schwimmwettkampf Deutschland-Ungarn. 22.50: bis 24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Hasenkonzert. 8. Stunde der Scholle. 9: Deutsches Feierkunde. 9.45: Deutsches Volk - Deutsche Luftkraft! 10: Deutsche Feierkunde der Hitlerjugend. 11.30: Fantasie auf der Wurlitzer Orgel. 11: Das Jahr und die Landschaft. 11.30: Todler und Zuhörer. 12: Alerlei - von zwei bis zwei! 12.55: Zeit. 14: Kinderfunk. 14.30: Tanz und Unterhaltung aus Italien, Ungarn, Dänemark und Polen. 15.30: Stunde des Landes. 16: Muß im Freien. 18: Stunde des Auslandendeutsch. 18.30: Bunte Reihe. 19.30: Deutschland-Sportecho. 20: Wetter. Nachrichten. Sport. 20.45: Kurznachrichten. 21: 20 Sommerabend am Rhein. 22: Zeit. Wetter. Nachrichten. Sport. 22.30: Schwimmwettkampf Deutschland-Ungarn. 22.50: bis 24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Hasenkonzert. 8. Stunde der Scholle. 9: Deutsches Feierkunde. 9.45: Deutsches Volk - Deutsche Luftkraft! 10: Deutsche Feierkunde der Hitlerjugend. 11.30: Fantasie auf der Wurlitzer Orgel. 11: Das Jahr und die Landschaft. 11.30: Todler und Zuhörer. 12: Alerlei - von zwei bis zwei! 12.55: Zeit. 14: Kinderfunk. 14.30: Tanz und Unterhaltung aus Italien, Ungarn, Dänemark und Polen. 15.30: Stunde des Landes. 16: Muß im Freien. 18: Stunde des Auslandendeutsch. 18.30: Bunte Reihe. 19.30: Deutschland-Sportecho. 20: Wetter. Nachrichten. Sport. 20.45: Kurznachrichten. 21: 20 Sommerabend am Rhein. 22: Zeit. Wetter. Nachrichten. Sport. 22.30: Schwimmwettkampf Deutschland-Ungarn. 22.50: bis 24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Hasenkonzert. 8. Stunde der Scholle. 9: Deutsches Feierkunde. 9.45: Deutsches Volk - Deutsche Luftkraft! 10: Deutsche Feierkunde der Hitlerjugend. 11.30: Fantasie auf der Wurlitzer Orgel. 11: Das Jahr und die Landschaft. 11.30: Todler und Zuhörer. 12: Alerlei - von zwei bis zwei! 12.55: Zeit. 14: Kinderfunk. 14.30: Tanz und Unterhaltung aus Italien, Ungarn, Dänemark und Polen. 15.30: Stunde des Landes. 16: Muß im Freien. 18: Stunde des Auslandendeutsch. 18.30: Bunte Reihe. 19.30: Deutschland-Sportecho. 20: Wetter. Nachrichten. Sport. 20.45: Kurznachrichten. 21: 20 Sommerabend am Rhein. 22: Zeit. Wetter. Nachrichten. Sport. 22.30: Schwimmwettkampf Deutschland-Ungarn. 22.50: bis 24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Hasenkonzert. 8. Stunde der Scholle. 9: Deutsches Feierkunde. 9.45: Deutsches Volk - Deutsche Luftkraft! 10: Deutsche Feierkunde der Hitlerjugend. 11.30: Fantasie auf der Wurlitzer Orgel. 11: Das Jahr und die Landschaft. 11.30: Todler und Zuhörer. 12: Alerlei - von zwei bis zwei! 12.55: Zeit. 14: Kinderfunk. 14.30: Tanz und Unterhaltung aus Italien, Ungarn, Dänemark und Polen. 15.30: Stunde des Landes. 16: Muß im Freien. 18: Stunde des Auslandendeutsch. 18.30: Bunte Reihe. 19.30: Deutschland-Sportecho. 20: Wetter. Nachrichten. Sport. 20.45: Kurznachrichten. 21: 20 Sommerabend am Rhein. 22: Zeit. Wetter. Nachrichten. Sport. 22.30: Schwimmwettkampf Deutschland-Ungarn. 22.50: bis 24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Hasenkonzert. 8. Stunde der Scholle. 9: Deutsches Feierkunde. 9.45: Deutsches Volk - Deutsche Luftkraft! 10: Deutsche Feierkunde der Hitlerjugend. 11.30: Fantasie auf der Wurlitzer Orgel. 11: Das Jahr und die Landschaft. 11.30: Todler und Zuhörer. 12: Alerlei - von zwei bis zwei! 12.55: Zeit. 14: Kinderfunk. 14.30: Tanz und Unterhaltung aus Italien, Ungarn, Dänemark und Polen. 15.30: Stunde des Landes. 16: Muß im Freien. 18: Stunde des Auslandendeutsch. 18.30: Bunte Reihe. 19.30: Deutschland-Sportecho. 20: Wetter. Nachrichten. Sport. 20.45: Kurznachrichten. 21: 20 Sommerabend am Rhein. 22: Zeit. Wetter. Nachrichten. Sport. 22.30: Schwimmwettkampf Deutschland-Ungarn. 22.50: bis 24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Hasenkonzert. 8. Stunde der Scholle. 9: Deutsches Feierkunde. 9.45: Deutsches Volk - Deutsche Luftkraft! 10: Deutsche Feierkunde der Hitlerjugend. 11.30: Fantasie auf der Wurlitzer Orgel. 11: Das Jahr und die Landschaft. 11.30: Todler und Zuhörer. 12: Alerlei - von zwei bis zwei! 12.55: Zeit. 14: Kinderfunk. 14.30: Tanz und Unterhaltung aus Italien, Ungarn, Dänemark und Polen. 15.30: Stunde des Landes. 16: Muß im Freien. 18: Stunde des Auslandendeutsch. 18.30: Bunte Reihe. 19.30: Deutschland-Sportecho. 20: Wetter. Nachrichten. Sport. 20.45: Kurznachrichten. 21: 20 Sommerabend am Rhein. 22: Zeit. Wetter. Nachrichten. Sport. 22.30: Schwimmwettkampf Deutschland-Ungarn. 22.50: bis 24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Hasenkonzert. 8. Stunde der Scholle. 9: Deutsches Feierkunde. 9.45: Deutsches Volk - Deutsche Luftkraft! 10: Deutsche Feierkunde der Hitlerjugend. 11.30: Fantasie auf der Wurlitzer Orgel. 11: Das Jahr und die Landschaft. 11.30: Todler und Zuhörer. 12: Alerlei - von zwei bis zwei! 12.55: Zeit. 14: Kinderfunk. 14.30: Tanz und Unterhaltung aus Italien, Ungarn, Dänemark und Polen. 15.30: Stunde des Landes. 16: Muß im Freien. 18: Stunde des Auslandendeutsch. 18.30: Bunte Reihe. 19.30: Deutschland-Sportecho. 20: Wetter. Nachrichten. Sport. 20.45: Kurznachrichten. 21: 20 Sommerabend am Rhein. 22: Zeit. Wetter. Nachrichten. Sport. 22.30: Schwimmwettkampf Deutschland-Ungarn. 22.50: bis 24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Hasenkonzert. 8. Stunde der Scholle. 9: Deutsches Feierkunde. 9.45: Deutsches Volk - Deutsche Luftkraft! 10: Deutsche Feierkunde der Hitlerjugend. 11.30: Fantasie auf der Wurlitzer Orgel. 11: Das Jahr und die Landschaft. 11.30: Todler und Zuhörer. 12: Alerlei - von zwei bis zwei! 12.55: Zeit. 14: Kinderfunk. 14.30: Tanz und Unterhaltung aus Italien, Ungarn, Dänemark und Polen. 15.30: Stunde des Landes. 16: Muß im Freien. 18: Stunde des Auslandendeutsch. 18.30: Bunte Reihe. 19.30: Deutschland-Sportecho. 20: Wetter. Nachrichten. Sport. 20.45: Kurznachrichten. 21: 20 Sommerabend am Rhein. 22: Zeit. Wetter. Nachrichten. Sport. 22.30: Schwimmwettkampf Deutschland-Ungarn. 22.50: bis 24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Hasenkonzert. 8. Stunde der Scholle. 9: Deutsches Feierkunde. 9.45: Deutsches Volk - Deutsche Luftkraft! 10: Deutsche Feierkunde der Hitlerjugend. 11.30: Fantasie auf der Wurlitzer Orgel. 11: Das Jahr und die Landschaft. 11.30: Todler und Zuhörer. 12: Alerlei - von zwei bis zwei! 12.55: Zeit. 14: Kinderfunk. 14.30: Tanz und Unterhaltung aus Italien, Ungarn, Dänemark und Polen. 15.30: Stunde des Landes. 16: Muß im Freien. 18: Stunde des Auslandendeutsch. 18.30: Bunte Reihe. 19.30: Deutschland-Sportecho. 20: Wetter. Nachrichten. Sport. 20.45: Kurznachrichten. 21: 20 Sommerabend am Rhein. 22: Zeit. Wetter. Nachrichten. Sport. 22.30: Schwimmwettkampf Deutschland-Ungarn. 22.50: bis 24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Hasenkonzert. 8. Stunde der Scholle. 9: Deutsches Feierkunde. 9.45: Deutsches Volk - Deutsche Luftkraft! 10: Deutsche Feierkunde der Hitlerjugend. 11.30: Fantasie auf der Wurlitzer Orgel. 11: Das Jahr und die Landschaft. 11.30: Todler und Zuhörer. 12: Alerlei - von zwei bis zwei! 12.55: Zeit. 14: Kinderfunk. 14.30: Tanz und Unterhaltung aus Italien, Ungarn, Dänemark und Polen. 15.30: Stunde des Landes. 16: Muß im Freien. 18: Stunde des Auslandendeutsch. 18.30: Bunte Reihe. 19.30: Deutschland-Sportecho. 20: Wetter. Nachrichten. Sport. 20.45: Kurznachrichten. 21: 20 Sommerabend am Rhein. 22: Zeit. Wetter. Nachrichten. Sport. 22.30: Schwimmwettkampf Deutschland-Ungarn. 22.50: bis 24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Hasenkonzert. 8. Stunde der Scholle. 9: Deutsches Feierkunde. 9.45: Deutsches Volk - Deutsche Luftkraft! 10: Deutsche Feierkunde der Hitlerjugend. 11.30: Fantasie auf der Wurlitzer Orgel. 11: Das Jahr und die Landschaft. 11.30: Todler und Zuhörer. 12: Alerlei - von zwei bis zwei! 12.55: Zeit. 1

Die Vorgänge am Weizenmarkt

Kanada gibt den Ausschlag

Die scharfe Baisse am Weizenmarkt sucht man in Grossbritannien mit zwei Einflüssen zu erklären. Frankreich ist auf der Mai-Konferenz des Internationalen Weizenberatungsausschusses das Recht erteilt worden, an Stelle von denaturalisiertem Weizen sein Ausfuhrkontingent um 13 Mill. Bushels zu erhöhen. Diese zusätzliche Menge ist letztlich nach der Verabfolgung von Ausfuhrliczenzen zu urteilen, an den Markt gekommen. Es wäre jedoch verfehlt, in ihr den eigentlichen Anstoss zur Baisse zu erblicken. Vor allem darf nicht übersehen werden, dass die höheren französischen Ausfuhren nicht als Ueberraschung kommen, sondern längst an den Weizengärten diskutiert worden sind.

Vorbehalt der Landwirtschaft gegen die neue Agrarpolitik

Eine von der Spitzenorganisation der polnischen Landwirtschaft organisierte zweitägige Versammlung von über 300 Delegierten ihrer meistens Provinz- und Kreisorganisationen, hat eine Reihe beachtlicher Entschließungen zu der von der Regierung für das am 1. 8. 35 beginnende neue Landjahr 1935/36 angekündigten neuen Landwirtschaftspolitik gefasst. Diese Entschließungen sprechen dieser neuen Politik zwar die grundsätzliche Berechtigung nicht ab, erklären sie aber für ungeeignet, eine sofortige Besserung der materiellen Notlage des Nährstandes in Polen herbeizuführen. Die Entschließungen verlangen eine zweckmässige Erweiterung dieser Politik durch eine radikale Ermässigung der noch auf der Landwirtschaft ruhenden staatlichen und kommunalen Steuern und Abgaben, der Eisenbahnfrachten für landwirtschaftliche Erzeugnisse, der Kosten des Kredits und der Preise für die von der Landwirtschaft verbrauchten Industriewaren. Darüber hinaus werden gewisse planwirtschaftliche Massnahmen wie die Erweiterung der Standardisierungsbestimmungen für die landwirtschaftliche Produktion, ihre Regionalisierung und die Förderung des Anbaus von Industriepflanzen durch den Staat befürwortet.

Einstellung von Zwangsversteigerungen für die Landwirtschaft

Wie schon in vergangenen Jahren, so werden auch in diesem Jahre auf Anordnung der Steuerämter alle Zwangsversteigerungen bei Landwirten für die Zeit der Ernte eingestellt, und zwar vom 15. Juli bis zu den ersten Septembertagen. Eine entsprechende Verordnung soll in den nächsten Tagen erscheinen und sich auf das ganze Staatsgebiet erstrecken.

Die Zahl der Arbeitslosen in Polen

Die Zahl der Arbeitslosen in Polen betrug am 6. d. Mts. insgesamt 356 680 und war um 10 142 geringer als in der Vorwoche. In Ostoberschlesien wurden 115 261 Arbeitslose gezählt, d. s. um 639 weniger als in der letzten Berichtswoche. Seit Mitte März hat sich die Zahl der Arbeitslosen in Polen um mehr als 160 000 verringert.

Herabsetzung des Diskontsatzes für Auslandswechsel

Am 11. Juli fand unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten der Bank Polski, Jan Pilsudski, eine Sitzung des Bankrates statt, auf der die Berichte der Direktion und Ausschüsse entgegenommen wurden. Der Rat beschloss eine Herabsetzung des Diskontfusses für Auslandswechsel, die dem Export entspringen und von ausländischen Firmen akzeptiert sind. Der neue Zinsfuss beträgt bei Wechseln mit einem dreimonatigen Zahlungstermin 3 Prozent, bei Wechseln mit drei- bis sechsmonatigen Zahlungstermin 4 Prozent.

Sowjetrussische Pelze für Polen

In Warschau sind die ersten Transporte der polnischen Rauchwarenhändler in Sowjetrussland angekauften Felle eingetroffen. Die sowjetrussischen Lieferungen sollen insgesamt 34 000 Karakulschaffelle im Werte von ungefähr 5 Mill. Zloty umfassen. Die Zahlung erfolgt zum Teil in bar, zum Teil mit Wechseln mit einer 18monatigen Laufzeit.

Propaganda für die Herstellung von Ersatzrohstoffen

Wie die „Gazeta Handlowa“ meldet, hat kürzlich eine Sitzung der Exportsektion bei dem Verband der chemischen Industrie stattgefunden. Der Direktor dieses Verbandes, der Ingenieur F. Wiślicki, hielt eine Rede, in der er das Problem der Herstellung von Ersatzrohstoffen nach deutschem Muster behandelte. Wiślicki besprach eingehend die Versuche der Ersatzrohstoffherstellung Deutschlands und hob hervor, dass diese Versuche günstige Ergebnisse gezeigt hätten. Am Schluss seiner Rede sprach Wiślicki aus, dass sich die zuständigen polnischen Behörden mit diesem Problem näher befassen möchten.

Polnische Tabakkäufe in Südlawien

Ende Juni kam zu dem Abschluss einer grösseren jugoslawischen Tabaklieferung an die polnische Monopolverwaltung. Es verlautet, dass es sich um den Kauf von rd. 1,23 Mill. kg Tabak in Blättern handelt.

Anders ist es dagegen um die künftige Verkaufspolitik Kanadas bestellt. Der Weizenpool besass am 31. 5. 35 noch rd. 228 Mill. Bushels Altweizen, wovon inzwischen nur eine ganz unbedeutende Menge (vielleicht 3 Mill. Bushels) abgestossen wurde. Auf jeden Fall sprach der kanadische Ministerpräsident in der Aussprache zur „Canadian Wheat Marketing Bill“ im Unterhaussausschuss des kanadischen Parlaments von einer noch zu veräussernden Menge von 220 Mill. bis 225 Mill. Bushels. Die erwähnte Gesetzesvorlage bezweckt, einem Weizenausschuss das Recht zu einer allmählichen Veräußerung der Poolbestände zu erteilen. Zuerst hiess es im Gesetzentwurf, dass die Poolbestände schleunigst zu verkaufen seien. Als man sich aber darüber klar wurde, welches Unheil dies angerichtet hätte, wurde der Vorbehalt „nach Massgabe der Marktlage“ eingeflochten. Die Getreidebörsen beurteilten indessen den Ausblick von dem Gesichtspunkt aus, dass Kanada gar nicht in der Lage ist, seine Poolbestände durchzuhalten. Die kommende Ernte wird auf 400 Mill. Bushels veranschlagt. Obwohl in zahlreichen Gegenden bereits Rostschaden eingesetzt haben soll, der rasch und weit um sich greifen möge, wird die Ernte kaum weniger als 300 Mill. Bushels betragen.

Kanada war bisher das einzige unter den vier überseeischen Weizenausfuhrländern, das sich ziemlich genau an die im Weizenaubkommen enthaltenen Bindungen gehalten hat. Argentinien hat sein Ausfuhrkontingent willkürlich überschritten und wirft fortan seine Ernten ohne Rücksicht auf die anderen Anbauländer

auf den Weltmarkt. Die Vereinigten Staaten sind als Exportland infolge der verhältnismässig kleinen Ernte ausgeschieden; auch diesmal dürfte der amerikanische Ausfuhrüberschuss kaum ausschlaggebend ausfallen. Australien tritt als Weizenexporteur jahreszeitlich erst viel später in Erscheinung; im übrigen bleibt die weitgehende Verlagerung der australischen Weizengewinnung von den europäischen Verbrauchsgebieten nach Ostasien zu berücksichtigen. Kanada würde also bei Beibehaltung seiner bisherigen Weizenpolitik nur noch mehr ins Gedränge kommen, ohne durch Aufspeicherung weiterer Getreidemengen den befürchteten Preisverfall aufzuhalten zu können. Dazu kommt als bestimmt sehr wichtiges Moment die Tatsache, dass Hauptwahlen vor der Tür stehen und die Regierung eines Sieges keineswegs sicher ist. Sollte eine liberale Regierung in Ottawa einziehen, so ist bestimmt mit der Aufgabe der Weizeneinbehaltung zu rechnen, da die vom Steuerzahler zu tragenden Verluste natürlich der bisherigen Regierung Bennett zur Last gelegt werden können. Vorläufig allerdings dürfte die Regierung die neuen gesetzlichen Befugnisse nur angefordert haben, um eine gewisse Angleichung des Einheitspreises der Poolbestände an den Weltweizenpreis herbeizuführen, bzw. den Landwirten darzutun, welchen Verlusten sie sich mit der Wahl einer liberalen Regierung aussetzen würden. Dass unverzüglich grosse Mengen Altweizen an den Markt gelangen könnten, wird in englischen Branchekreisen stark bezweifelt. Trotzdem wird schon mit Rücksicht auf die gänzliche Lähmung der internationalen Weizenabmachungen und der vermutlich recht ausgiebigen europäischen Ernten mit andauerndem Druck auf den Preisstand gerechnet, selbst wenn sich in der kanadischen Weizengewinnung keine weitgehende Schwenkung vollziehen sollte.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 12. Juli. Tendenz: Behauptet. Die Börse lag sehr ruhig, doch war die Grundstimmung nicht unfreundlich. Angebot lag kaum vor, auf der anderen Seite hielt sich die Depositenkundschaft infolge der Warnungen der Börsenorgane mit Neuan schaffungen zurück. Nach den gestrigen Abschwächungen waren vereinzelt Erholungen festzustellen. Durch feste Haltung fielen wie der Bokula auf, die $\frac{1}{2}\%$ gewannen. Goldschmidt befestigte sich um 2, Daimler, Dessauer, Jung hans, Orenstein, Verkehrswesen und AEG waren bis $\frac{1}{2}\%$ gebessert, dagegen verloren Reichsbank 1, Farben $\frac{1}{2}\%$ und Harpener $\frac{1}{2}\%$. Am Rentenmarkt waren Reichsschuldbuchforderungen unverändert. Altbesitz wurden 5 Pfennige höher bezahlt. Kruppobligationen verloren $\frac{1}{2}\%$. Der Geldmarkt war leicht verstieft.

Märkte

Getreide. Posen, 12. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in zl frei Station Poznań.

	Richtpreise:
Roggen	11.25—11.50
Weizen	14.00—14.25
Wintergerste	12.50—13.25
Hafer	14.00—14.50
Roggenmehl (65%)	17.75—18.75
Weizenmehl (65%)	21.50—22.00
Roggenkleie	7.75—8.50
Weizenkleie (mittel)	8.25—8.75
Weizenkleie (grob)	9.00—9.50
Gerstenkleie	8.25—10.00
Senf	35.00—39.00
Viktoriaerbsen	24.00—30.00
Blaulupinen	11.25—11.75
Gelblupinen	13.75—14.25
Weizenstroh, lose	2.50—2.70
Weizenstroh, gepresst	3.10—3.30
Roggenstroh, lose	2.75—3.00
Roggenstroh, gepresst	3.25—3.50
Haferstroh, lose	3.25—3.50
Haferstroh, gepresst	3.75—4.00
Gerstenstroh, lose	1.95—2.45
Gerstenstroh, gepresst	2.85—3.05
Heu, lose	6.25—6.75
Heu, gepresst	6.75—7.25
Netzeheu, lose	7.25—7.75
Netzeheu, gepresst	7.75—8.25
Leinkuchen	17.75—18.00
Rapskuchen	13.25—13.50
Sonnenblumenkuchen	16.75—17.25
Sojaschrot	18.00—18.50
Blauer Mohn	36.00—39.00

Stimmung: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 738, Weizen 342, Gerste 145, Hafer 30, Roggenmehl 320, Weizenmehl 58, Roggenkleie 182, Weizenkleie 70, Folgererbsen 10, Blaulupinen 4, Gelblupinen 14, Inkarnatklee 2, Leinkuchen 32, to.

Getreide. Bromberg, 11. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel fr. Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 15 to zu 11.40; Richtpreise: Roggen 11.50—12; Standardweizen 14—14.50, Einheitsgerste 13.75—14.25, Sammelgerste 12.75 bis 13.50, Wintergerste 12.25—13.75, Hafer 13.75 bis 14.25, Roggenkleie 8—8.50, Weizenkleie grob 9—9.75, Weizenkleie mittel 8.75—9.25, Weizenkleie fein 9.25—10, Gerstenkleie 9.25 bis 10, Felderbsen 26—28, Viktoriaerbsen 28 bis 30, Folgererbsen 21—24, Blaulupinen 10.25 bis 11.25, Gelblupinen 11.75—12.75, Pommersche Speisekartoffeln 3.25—4, Netzkartoffeln 3 bis 3.75, Kartoffelflocken 11.25—11.75, Fabrikkartoffeln 13½ Groschen, Leinkuchen 18—18.50, Rapskuchen 13—13.75, Kokoskuchen 15—16, Sojaschrot 19—19.50, Netzeheu 8—9. Stimmung: ruhig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 225 t, Weizen 138 t, Einheitsgerste 220 t, Sammelgerste 120 t, Roggenmehl 51 t, Weizenmehl 110 t, Roggenkleie 94 t, Weizenkleie 15 t, Gerstenkleie 30 t, Gelblupinen 5 t.

Getreide. Warschau, 11. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau: Sommerrweizen rot-gläsern 775 gl. 16.50—17, Einheitsgerste 742 gl. 16.50—17, Sammelwizen 731 gl. 16—16.50, Standardgerste 12.75 bis 13.50, Wintergerste 12.25—13.75, Hafer 13.75 bis 14.25, Roggenkleie 8—8.50, Weizenkleie grob 9—9.75, Weizenkleie mittel 8.75—9.25, Weizenkleie fein 9.25—10, Gerstenkleie 9.25 bis 10, Felderbsen 26—28, Viktoriaerbsen 28 bis 30, Folgererbsen 21—24, Blaulupinen 10.25 bis 11.25, Gelblupinen 11.75—12.75, Pommersche Speisekartoffeln 3.25—4, Netzkartoffeln 3 bis 3.75, Kartoffelflocken 11.25—11.75, Fabrikkartoffeln 13½ Groschen, Leinkuchen 18—18.50, Rapskuchen 13—13.75, Kokoskuchen 15—16, Sojaschrot 19—19.50, Netzeheu 8—9. Stimmung: ruhig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 225 t, Weizen 138 t, Einheitsgerste 220 t, Sammelgerste 120 t, Roggenmehl 51 t, Weizenmehl 110 t, Roggenkleie 94 t, Weizenkleie 15 t, Gerstenkleie 30 t, Gelblupinen 5 t.

Getreide. Warschau, 11. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau: Sommerrweizen rot-gläsern 775 gl. 16.50—17, Einheitsgerste 742 gl. 16.50—17, Sammelwizen 731 gl. 16—16.50, Standardgerste 12.75 bis 13.50, Wintergerste 12.25—13.75, Hafer 13.75 bis 14.25, Roggenkleie 8—8.50, Weizenkleie grob 9—9.75, Weizenkleie mittel 8.75—9.25, Weizenkleie fein 9.25—10, Gerstenkleie 9.25 bis 10, Felderbsen 26—28, Viktoriaerbsen 28 bis 30, Folgererbsen 21—24, Blaulupinen 10.25 bis 11.25, Gelblupinen 11.75—12.75, Pommersche Speisekartoffeln 3.25—4, Netzkartoffeln 3 bis 3.75, Kartoffelflocken 11.25—11.75, Fabrikkartoffeln 13½ Groschen, Leinkuchen 18—18.50, Rapskuchen 13—13.75, Kokoskuchen 15—16, Sojaschrot 19—19.50, Netzeheu 8—9. Stimmung: ruhig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 225 t, Weizen 138 t, Einheitsgerste 220 t, Sammelgerste 120 t, Roggenmehl 51 t, Weizenmehl 110 t, Roggenkleie 94 t, Weizenkleie 15 t, Gerstenkleie 30 t, Gelblupinen 5 t.

Getreide. Warschau, 11. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau: Sommerrweizen rot-gläsern 775 gl. 16.50—17, Einheitsgerste 742 gl. 16.50—17, Sammelwizen 731 gl. 16—16.50, Standardgerste 12.75 bis 13.50, Wintergerste 12.25—13.75, Hafer 13.75 bis 14.25, Roggenkleie 8—8.50, Weizenkleie grob 9—9.75, Weizenkleie mittel 8.75—9.25, Weizenkleie fein 9.25—10, Gerstenkleie 9.25 bis 10, Felderbsen 26—28, Viktoriaerbsen 28 bis 30, Folgererbsen 21—24, Blaulupinen 10.25 bis 11.25, Gelblupinen 11.75—12.75, Pommersche Speisekartoffeln 3.25—4, Netzkartoffeln 3 bis 3.75, Kartoffelflocken 11.25—11.75, Fabrikkartoffeln 13½ Groschen, Leinkuchen 18—18.50, Rapskuchen 13—13.75, Kokoskuchen 15—16, Sojaschrot 19—19.50, Netzeheu 8—9. Stimmung: ruhig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 225 t, Weizen 138 t, Einheitsgerste 220 t, Sammelgerste 120 t, Roggenmehl 51 t, Weizenmehl 110 t, Roggenkleie 94 t, Weizenkleie 15 t, Gerstenkleie 30 t, Gelblupinen 5 t.

Getreide. Danzig, 11. Juli. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen, 128 Pfd. zur Ausfuhr ohne Handel, Roggen, 120 Pfd. zur Ausfuhr mit Handel, Kom.-Obl., 145 Pfd. zur Ausfuhr mit Handel, Gerste, 114/5 Pfd. 16.50—16.75, Gerste, 105/6 Pfd. 16.25, Hafer 15.50 bis 17.50, Viktoriaerbsen 28—34, Roggenkleie 11.75—12.25, Roggenfutter 14—14.50, Weizenkleie, grobe 11.75, Weizenchale 12, Blaumohn 38—45, Gelbsenf 38—45. — Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Weizen 7, Gerste 4, Hafer 5, Kleie und Oelkuchen 1.

Getreide. Danzig, 11. Juli. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen, 128 Pfd. zur Ausfuhr ohne Handel, Roggen, 120 Pfd. zur Ausfuhr mit Handel, Kom.-Obl., 145 Pfd. zur Ausfuhr mit Handel, Gerste, feine 17—17.50, Gerste, mittel 16.75—17, Gerste, 114/5 Pfd. 16.50—16.75, Gerste, 105/6 Pfd. 16.25, Hafer 15.50 bis 17.50, Viktoriaerbsen 28—34, Roggenkleie 11.75—12.25, Roggenfutter 14—14.50, Weizenkleie, grobe 11.75, Weizenchale 12, Blaumohn 38—45, Gelbsenf 38—45. — Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Weizen 7, Gerste 4, Hafer 5, Kleie und Oelkuchen 1.

Börsen und Märkte

Wir liefern jedes Quantum

ständig ab unserm Lager, bzw. Bahnstation Leszno
Peluschen, Buchweizen, Serradella, Senf, Hirse,
Spörgel, Wasserrübensamen, Leindotter, Oelrettig,
Sommer- und Winterwicken (vicia villosa), Gelb-
und Blaulupinen, Viktoria-, Feld-, Folger- und
Baltersbacher Erbsen, Incarnatklee u. andere Saaten

Landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaft

Spöldz. z. ogr. odp. Leszno, ul. Łaziebna 13.
Postfach Nr. 50.

Telefon: Leszno Nr. 85.



Cittopekt
ergibt 8 Minuten
Marmelade, Gelee!

Paket à zl 0.80
für 4 Pfd. Marmelade.
Erhältlich in Drogerien und bei
H. Borkowski, Danzig.



Suppenhühner
Junge Hühnchen,
neue englische
Mafjesheringe
empfiehlt

Josef Glowinski
Poznań
Br. Pierackiego 13
vorm. Gwara 13.

(Freie Stadt Danzig)

Zoppot jetzt billiger!

Bei Einreise an Danziger Zollgrenze mitgeführte Geldbeträge zwecks Wieder-

ausfuhr bescheinigen lassen!

14. u. 21. 7.: Große intern. Pferderennen. Beteiligung poln. Rennställe.

14. 7.: Zoppoter Kasinopreis. 21. 7.: Gr. Preis v. Danzig u. Gr. Preis v. Zoppot.

19. u. 20. 7.: Konzerte des Warschauer Philharmonischen Orchesters.

Internat. Kasino * Roulette * Baccara

Das ganze Jahr geöffnet!

Auskunft: Sämtliche grösseren Reisebüros und Kasino-Verkehrsbüro in Zoppot.

Restaurant Tunel Marcinski
Tel. 30-51 sw. Marcin 49 Tel. 30-51
empfiehlt gute Speisen und Getränke
zu billigen Preisen

Sommerfrische
und Ausflugsort

„Mormin“

Post, Bahnstation Osirorog,
pow. Szamotuły, nimmt
Gäste zu sehr vortheilhaftem
Bedingungen auf

Neuerscheinung!

Aga Gräfin von Hagen

Die Hunderassen

Ein Handbuch für Hundeliebhaber und Züchter.

Mit 256 prächtigen Kunstdruckbildern, darstellend die wesentlichsten

Hunderassen aller Länder.

Mit ausführlichem Überblick über die Abstammung der einzelnen Rassen, genauer Zusammenstellung der Rassemerkmale; mit einer Liste der anerkannten deutschen und englischen Zwinger und ihrer besten Zuchtprodukte der letzten Jahre sowie Ratshilfen für die Hundepflege und die Behandlung des kranken Hundes.

Leicht gebunden zl 12,90.

In langer, liebervoller Arbeit ist dieses entzündende, jeden Tierefreund begeisterte und immer aufs neue anregende Buch entstanden, das wegen seiner umfassenden Anlage und Vollständigkeit einzigartig unter den Werken der Technologie ist und vermutlich auf lange hinaus bleiben wird. Wer von den Tierefreunden einen Überblick über die Hunderasse gewinnen will, die den Erdball bevölkern, der findet hier in Wort und Bild die erschöpfende Auskunft; zugleich erlebt er an den herrlichen Photographien das Wunder der Schönheit, wie es sich in dem Hund verkörpernt.

Vorrätig in der Buchhalle der

Kosmos - Buchhandlung

Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung
des Beitrages auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

12 hochtrag. Färse

zum Teil im Herdbuch eingetragen, verkauft

Dom. Łopisze, p. Ryczywół, Tel. 4.

Londyńska
Marszałkowska
empfiehlt ihren Gästen
gemütliche Abende.
Zeparc, Konzert. Ge-
öffnet bis früh.

Frisch eingetroffen
Spratt's Fasanenkücken-
Futter und Hundekuchen.

Grosse Auswahl in Luftbüchsen u.
Angelsportgeräten. Einige günstige
Gelegenheitskäufe in Büchsen mit
und ohne Zielfernrohr.

Eugen Minke Poznań
Kantaka 7 Tel. 2922.



Überschriftswort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 "
Stellengesuche pro Wort ----- 5 "
Offerentengebühr für klassierte Anzeigen 50 "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Schiffsbriebe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offerentenscheines ausgeföhrt.

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigen-
teil im Pos. Tageblatt! Es
lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Breitdruckmaschinen
und
Glocken- und Bügel-

Göpel,

eigene Fabrikation,

Motor-

Drehschaltern,

Motore

für Benzin- und Kohl-
betrieb, in fabrikneuem und
gebrauchtem Zustande,
günstig durch

Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft

Spöldz. z. ogr. odp.

Poznań

Dampfsbrauerei
in grösserer Stadt der
Wojewodschaft in Betrieb,
ist zu verkaufen oder
verpachten. Angebote unter „Brauerei“
Warszawa, Przelewski 1,
Biuro „Carum“.

50-jähriges
Jubiläum

der
Wanderer Werke

und somit sind die

Continental

Schreibmaschinen für
Haus und Büro, unters-
troffen in Qualität.
Generalsvertretung
Przygodzki, Hampel i Ska.
Poznań, Tel. 2124,
Sew. Mielżyński 21
Sämtliche Büro-Artikel.

Fr. Pertek,
Poznań, Počztowa 11
Einkauf und Umtau-
von Roshaar.

Für die Reise!

Sonnenbrillen
Sonnenbrandöl und -Krem
Reiserollen
Schwammbeutel
Luftreisekissen
Necessar-
bestandteile

alles billigst
nur in der

Drogeria Warszawska

Poznań
ul. 27 Grudnia 11

Haupt-
Treibriemen

aus Ja Kamelhaar

für

Dampfdreschsätze

alle Arten

Treibriemer

Klingerit

Packungen

Putzwolle

alle technischen

Bedarf Artikel

überst billig bei

Woldemar Günther

Landw. Maschinen-Bedarfs-
Artikel — Oels und Fette

Poznań
Sew. Mielżyński 6

Tel. 52-25.

Automobilisten!!!

Kauft Autoreifen
nur bei

F. Szczepański & Synowie

Poznań, ul. Wielka 17.

Tel. 3007.

Alle Marken Auto-
reifen stets auf Lager.

Konkurrenzlose
Preise.

G. Dill

Počztowa 1

Uhren

und

Goldwaren

Wecker v. 9zl.

Goldene

Trauringe, Paar v. 10 zl

Armbanduhren
für Herren u. Damen
von 15 zl
empfiehlt

Chwilkowski, Poznań

Aleja Marsz.

Pilsudskiego 7.

Herrliche Bentner
rote
Johannisseeren
abzugeben.

Obrowski, Ryczywół,

pow. Oborniki.

Steppdecken,
Bett- u. Tisch-
Wäsche.

J. Schubert
Poznań, Stary Rynek 76 (Rotes Haus)

Gottesdienstordnung für die kathol. Deutschen
vom 14. bis 20. Juli 1935.

Sonntag, 9 Uhr: Amt. 3 Uhr: Vesper und hl. Segen.
St. Messe und Beichtgelegenheit fällt während der Woche aus.

Herrliche Bentner
rote
Johannisseeren
abzugeben.

Obrowski, Ryczywół,

pow. Oborniki.

Steppdecken,
Bett- u. Tisch-
Wäsche.

J. Schubert
Poznań, Stary Rynek 76 (Rotes Haus)

Gottesdienstordnung für die kathol. Deutschen
vom 14. bis 20. Juli 1935.

Sonntag, 9 Uhr: Amt. 3 Uhr: Vesper und hl. Segen.
St. Messe und Beichtgelegenheit fällt während der Woche aus.

Herrliche Bentner
rote
Johannisseeren
abzugeben.

Obrowski, Ryczywół,

pow. Oborniki.

Steppdecken,
Bett- u. Tisch-
Wäsche.

J. Schubert
Poznań, Stary Rynek 76 (Rotes Haus)

Gottesdienstordnung für die kathol. Deutschen
vom 14. bis 20. Juli 1935.

Sonntag, 9 Uhr: Amt. 3 Uhr: Vesper und hl. Segen.
St. Messe und Beichtgelegenheit fällt während der Woche aus.

Herrliche Bentner
rote
Johannisseeren
abzugeben.

Obrowski, Ryczywół,

pow. Oborniki.

Steppdecken,
Bett- u. Tisch-
Wäsche.

J. Schubert
Poznań, Stary Rynek 76 (Rotes Haus)

Gottesdienstordnung für die kathol. Deutschen
vom 14. bis 20. Juli 1935.

Sonntag, 9 Uhr: Amt. 3 Uhr: Vesper und hl. Segen.
St. Messe und Beichtgelegenheit fällt während der Woche aus.

Herrliche Bentner
rote
Johannisseeren
abzugeben.

Obrowski, Ryczywół,

pow. Oborniki.

Steppdecken,
Bett- u. Tisch-
Wäsche.

J. Schubert
Poznań, Stary Rynek 76 (Rotes Haus)

Gottesdienstordnung für die kathol. Deutschen
vom 14. bis 20. Juli 1935.

Sonntag, 9 Uhr: Amt. 3 Uhr: Vesper und hl. Segen.
St. Messe und Beichtgelegenheit fällt während der Woche aus.

Herrliche Bentner
rote
Johannisseeren
abzugeben.

Obrowski, Ryczywół,

pow. Oborniki.